

**Hochschule Niederrhein**  
University of Applied Sciences



**NIERS**

Niederrhein Institut für  
Regional- und Strukturforschung  
Niederrhein Institute for  
Regional and Structural Research

**NIERS – Diskussionsbeiträge zur  
Regionalökonomischen Praxis**

**Nr. 3/2015**

**EURAGA**

Ausbildung in Deutschland und den Niederlanden  
im Vergleich

**Autorin:** Keggenhoff, Katja

**Herausgeber:**

NIERS - Niederrhein Institut für Regional-  
und Strukturforschung

Speicker Straße. 8

41061 Mönchengladbach

[www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/](http://www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/)

**Kontakt zu den Autoren:**

[Katja.Keggenhoff@hs-niederrhein.de](mailto:Katja.Keggenhoff@hs-niederrhein.de)

02161-1866413

**Kontakt zu den Verantwortlichen:**

Prof. Dr. Rüdiger Hamm  
[Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de](mailto:Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de)

Angelika Jäger  
[Angelika.Jaeger@hs-niederrhein.de](mailto:Angelika.Jaeger@hs-niederrhein.de)

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS.....</b>	<b>III</b>
<b>TABELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>IV</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....</b>	<b>IV</b>
<b>ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....</b>	<b>V</b>
<b>1 EINLEITUNG .....</b>	<b>1</b>
<b>2 SCHULAUSSBILDUNG.....</b>	<b>3</b>
2.1 Struktur der Schulausbildung in Deutschland	3
2.2 Struktur der Schulausbildung in den Niederlanden	5
2.3 Vergleich der Strukturen der Schulausbildung in den Niederlanden und Deutschland	7
<b>3 BERUFSAUSSBILDUNG.....</b>	<b>9</b>
3.1 Struktur der Berufsausbildung in Deutschland	9
3.2 Struktur der Berufsausbildung in den Niederlanden	14
3.3 Vergleich der Strukturen der Berufsausbildung in den Niederlanden und Deutschland	18
<b>4 AUSSBILDUNG AN UNIVERSITÄTEN UND FACHHOCHSCHULEN.....</b>	<b>21</b>
4.1 Struktur der Hochschulausbildung in Deutschland	21
4.2 Struktur der Hochschulausbildung in den Niederlanden	24
4.3 Vergleich der Strukturen der Hochschulausbildung in Deutschland und den Niederlanden	25
<b>5 GRENZÜBERSCHREITENDE KOOPERATIONEN IN DER BILDUNG.....</b>	<b>27</b>
<b>6 FAZIT .....</b>	<b>36</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>37</b>

## Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: UNBESETZTE PLÄTZE .....	12
TABELLE 2: ANGEBOT AN UND NACHFRAGE NACH AUSBILDUNGSSTELLEN.....	12
TABELLE 3: NEUE AUSBILDUNGSVERTRÄGE .....	13
TABELLE 4: AUSZUBILDENDE AM 31.12. NACH AUSBILDUNGSBEREICHEN IN DEUTSCHLAND .....	13
TABELLE 5: UNVERSORGTE BEWERBER .....	13
TABELLE 6: VERGLEICH DER QUALIFIKATIONSNIVEAUS IN DEN NIEDERLANDEN UND DEUTSCHLAND .....	19
TABELLE 7: DARSTELLUNG DER KENNTNISSE, FERTIGKEITEN UND KOMPETENZEN IN DEN NIVEAUS 1 BIS 3 .....	20
TABELLE 8: STUDIERENDE NACH HOCHSCHULARTEN IN DEUTSCHLAND.....	21
TABELLE 9: STUDIERENDE IN DEUTSCHLAND.....	23

## Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: DAS DEUTSCHE BILDUNGSSYSTEM.....	3
ABBILDUNG 2: ANTEIL DER SCHÜLER AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN 2012/2013 .....	4
ABBILDUNG 3: DAS NIEDERLÄNDISCHE BILDUNGSSYSTEM .....	6
ABBILDUNG 4: BERUFAUSBILDUNGSSYSTEME IN DEUTSCHLAND UND DEN NIEDERLANDEN.....	7
ABBILDUNG 5: ZAHL DER PRO SCHÜLER ERLERNTEN FREMDSPRACHEN, SEKUNDARSCHULEN (DURCHSCHNITT) ..	8
ABBILDUNG 6: BILDUNGSORTE UND LERNWELTEN IN DEUTSCHLAND .....	9
ABBILDUNG 7: SYSTEM DER DUALEN AUSBILDUNG IN DEUTSCHLAND .....	10
ABBILDUNG 8: JUGENDERWERBSLOSENQUOTE IN EUROPA IM JAHR 2012 (IN %) .....	11
ABBILDUNG 9: DAS BERUFBILDUNGSSYSTEM DER NIEDERLANDE .....	15
ABBILDUNG 10: AUSBILDUNGSNIVEAUS IN DEN NIEDERLANDEN .....	16
ABBILDUNG 11: ANZAHL DER DUALEN STUDIENGÄNGE MIT STAND APRIL 2013.....	22
ABBILDUNG 12: BILDUNGSABSCHLUSS IM TERTIÄRBEREICH, ALTERSGRUPPE DER 30-34-JÄHRIGEN .....	26
ABBILDUNG 13: KARTE DER EUREGIO .....	29
ABBILDUNG 14: AUSSCHNITT DES FLYERS ZU DEN GRENZGÄNGER-SPRECHTAGEN 2015 .....	30
ABBILDUNG 15: AUSSCHNITT DES FLYERS ZU DEN GRENZGÄNGER-SPRECHSTUNDEN IN HEINSBERG 2015 .....	30
ABBILDUNG 16: BEISPIELE FÜR FLYER AUF DER HOMEPAGE DES GRENZINFOPUNKTS .....	31
ABBILDUNG 17: „AUTORISIERTE BESCHREIBUNGEN“ DER LER(N)ENDEN EUREGIO .....	32
ABBILDUNG 18: BEISPIELHAFTER DARSTELLUNG DER EURES-BERATER-SUCHE.....	33
ABBILDUNG 19: BEISPIELDARSTELLUNG DES „S-BB-BAROMETERS“ .....	34
ABBILDUNG 20: ÜBERSICHT „WARUM BERUFLICHE ANERKENNUNG?“ .....	35

## Abkürzungsverzeichnis

ABB.	ABBILDUNG	KAP.	KAPITEL
BBIG	BERUFSBILDUNGSGESETZ	KMK	STÄNDIGE KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
BBL	BEROEPSBEGELEIDENDE LEERWEG		
BIBB	BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG	KMU	KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN
BMBF	BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG	LOB	LANDELIJKE ORGANEN VOOR HET BEROEPSONDERWIJS
BMWI	BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE	MBO	MIDDELBAAR BEROEPSONDERWIJS
BOL	BEROEPSOPLEIDENDE LEERWEG	MIO.	MILLIONEN
BVE	BEROEPSONDERWIJS EN VOLWASSENEN EDUCATIE	MRD.	MILLIARDEN
BZGL.	BEZÜGLICH	NA BEIM BIBB	NATIONALE AGENTUR BILDUNG FÜR EUROPA BEIM BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG
BZW.	BEZIEHUNGSWEISE		
D	DEUTSCHLAND	NL	NIEDERLANDE
DQR	DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN	NLQR	NIEDERLÄNDISCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN
€	EURO	NIERS	NIEDERRHEIN INSTITUT FÜR REGIONAL- UND STRUKTURFORSCHUNG
ECTS	EUROPEAN CREDIT TRANSFER SYSTEM	PLL	PROGRAMM FÜR LEBENSLANGES LERNEN
EQR	EUROPÄISCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN	ROC	REGIONALE OPLEIDINGSCENTRA
ET AL.	ET ALIA, UND WEITERE	S.	SEITE
ETC.	ET CETERA, UND WEITERES	SOG.	SOGENANNT
EURES	EUROPEAN EMPLOYMENT SERVICES	U.A.	UNTER ANDEREM
EVC	ERKENNING VERWORVEN COMPETENTIES	USW.	UND SO WEITER
HAVO	HOGER ALGEMEEN VOORTGEZET ONDERWIJS	VGL.	VERGLEICHE
HBO	HOGER BEROEPSONDERWIJS	V.H.	VON HUNDERT
HSNR	HOCHSCHULE NIEDERRHEIN	VMBO	VOORBEREIDEND MIDDELBAAR BEROEPSONDERWIJS
HWO	HANDWERKSORDNUNG	VWO	VOORBEREIDEND WETENSCHAPPELIJK ONDERWIJS
IAB	INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG	WEB	WET EDUCATIE EN BEROEPSONDERWIJS
I.D. R.	IN DER REGEL	WO	WETENSCHAPPELIJK ODERWIJS
ICDW	INFORMATIECENTRUM DIPLOMA WAARDERING	ZAV	ZENTRALE AUSLANDS- UND FACHVERMITTLUNG
JG.	JAHRGANG	Z.B.	ZUM BEISPIEL

# 1 Einleitung

Der Europäische Arbeitsmarkt steht vor großen Herausforderungen. Die Arbeitslosigkeit in Europa steigt seit 2008 nahezu ununterbrochen an und resultiert in derzeit über 25 Mio. arbeitslosen Menschen. Allerdings gibt es im Vergleich der Entwicklungen der nationalen Arbeitsmärkte untereinander sehr große Unterschiede. Während die so genannten Krisenländer Spanien, Griechenland, Portugal und Italien hohe Arbeitslosenquoten (bis zu 21 v.H.) aufweisen, verzeichnen Länder wie Deutschland, Österreich, Luxemburg und die Niederlande historisch niedrige Werte (teilweise unter 5 v.H.).<sup>1</sup>

Demnach gibt es zwei große Herausforderungen für Europa. Auf der einen Seite müssen insgesamt mehr Menschen in Beschäftigung gebracht und die Arbeitslosigkeit gesenkt werden. Auf der anderen Seite müssen die bestehenden Ungleichgewichte zwischen den nationalen Arbeitsmärkten verringert werden. Diese Herausforderungen können nur durch individuelle strukturelle Reformen der nationalen Arbeitsmärkte und eine höhere Mobilität der Arbeitnehmer überwunden werden.<sup>2</sup>

Die vorliegende Arbeit legt den Fokus auf den Ruf nach mehr Flexibilität und Mobilität in Europa sowie auf die Frage, wie die nationalen Arbeitsmärkte stärker miteinander vernetzt werden können. Dies geschieht im Rahmen des Projekts „EURAGA – Euregionale Arbeitgeberattraktivität“, welches durch das Forschungsinstitut GEMIT der Hochschule Niederrhein in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut NIERS sowie zehn beteiligten Unternehmen aus den Niederlanden und Deutschland durchgeführt wird. Das Projekt wird von der EU, der Provinz Limburg und dem Ministerium für Wirtschaft Nordrhein-Westfalen im Rahmen von INTERREG IV-A 18 Monate gefördert und dient der nachhaltigen Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität. Zielgruppe sind kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) in der euregio rhein-maas-nord auf beiden Seiten der Grenze.<sup>3</sup>

In Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen aus Deutschland und den Niederlanden wird nach Lösungen zur Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität von KMU sowie zur Optimierung der Vernetzung des deutschen mit dem niederländischen Arbeitsmarkt und umgekehrt gesucht. Somit bildet der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt zwischen den Niederlanden und Deutschland die Untersuchungsregion. Auch wenn die Unterschiede und damit die Notwendigkeit zur Mobilität beispielsweise zwischen Spanien und Deutschland größer sind, so gibt es auch zwischen den Niederlanden und Deutschland ein riesiges Potenzial an Austauschmöglichkeiten. Gerade die gemeinsame Grenze und somit die Nähe zueinander bietet die Chance, sowohl Arbeitslosigkeit als auch Fachkräftemangel entgegenzutreten.

Die folgenden Kapitel behandeln die Probleme und Hemmnisse des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes in den Niederlanden und Deutschland, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Bildungsunterschiede gelegt wird. Es werden die Schul-, Ausbildungs- und Hochschulstrukturen beider Länder dargestellt und miteinander verglichen. Dies ist vor allem für die im Grenzbereich liegenden kleinen und mittleren Unternehmen von Interesse, da ihnen meist nur das eigene

---

<sup>1</sup> Vgl. Centre for European Studies / Konrad Adenauer Stiftung 2013: 4.

<sup>2</sup> Vgl. ebd.: 4f.

<sup>3</sup> Vgl. GEMIT 2015: o.S.

nationale Bildungssystem bekannt ist. Durch die bisher häufig fehlenden Informationen über die Vergleichbarkeit der Schul-, Ausbildungs- und Hochschulabschlüsse in den Niederlanden und Deutschland, stellt die Grenze in vielen Fällen eine Barriere dar, da neben Problemen beispielsweise bei der Sprache und den Sozialabgaben auch große Hürden bei der Anerkennung von Abschlüssen erwartet werden. Der Arbeitsmarkt des Nachbarlandes scheint unerreichbar bzw. wird nicht als Potenzial wahrgenommen. Durch die in dieser Arbeit durchgeführte Darstellung und den direkten Vergleich der beiden Bildungssysteme miteinander, werden die Suche nach und die Einstellung von Ausbildungs- und Arbeitskräften aus dem Nachbarland für die Unternehmen vereinfacht.

Abschließend werden die bereits bestehenden grenzüberschreitenden Kooperationen im Bereich Bildung vorgestellt und auf mögliche Lücken und Barrieren überprüft. Zusätzlich werden die vorhandenen Beratungsmöglichkeiten auf beiden Seiten der Grenze zusammengefasst, so dass interessierte Unternehmen schnell einen Überblick über die vorhandenen Informationsmaterialien sowie Kontaktstellen erhalten.

## 2 Schulausbildung

### 2.1 Struktur der Schulausbildung in Deutschland

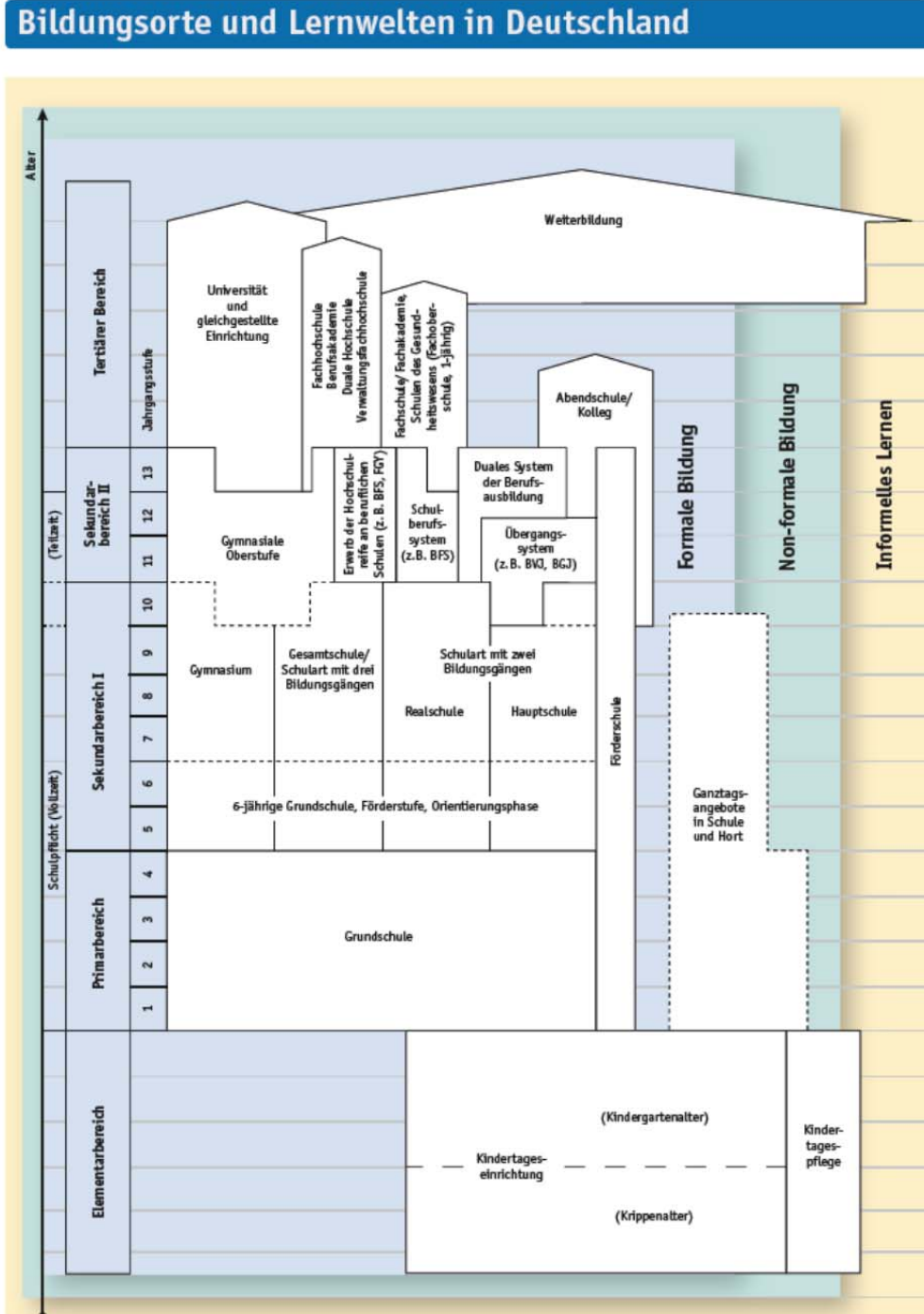


Abbildung 1: Das deutsche Bildungssystem

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: XII

In Deutschland sind die Bundesländer auf dem Gebiet der Kultur aufgrund der Kulturhoheit der Länder primär zuständig für Gesetzgebung und Verwaltung. Zu diesem Gebiet zählt insbesondere das



Schul- und Hochschulwesen. Demnach ist auch die Schulpflicht in den einzelnen Landesverfassungen geregelt. Die Vollzeitschulpflicht erstreckt sich in der Regel auf zehn Schulbesuchsjahre (s. Abbildung 1). Nach der Grundschule folgen in der Sekundarstufe I drei Bildungsgänge:<sup>4</sup>

- Hauptschulbildungsgang
- Realschulbildungsgang
- Gymnasialer Bildungsgang

Diese Bildungsgänge werden entweder in spezifisch auf sie ausgerichteten Schularten angeboten, in der Hauptschule, der Realschule und dem Gymnasium, oder in Schularten, die zwei oder drei Bildungsgänge vereinen (z.B. in der Gesamtschule) (s. Abbildung 2). In den Bundesländern gibt es diesbezüglich teils große Unterschiede. Auch die Bezeichnung der jeweiligen Schulart kann ebenfalls variieren.<sup>5</sup>

### Anteil der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen 2012/2013

Sekundarstufe I, in %

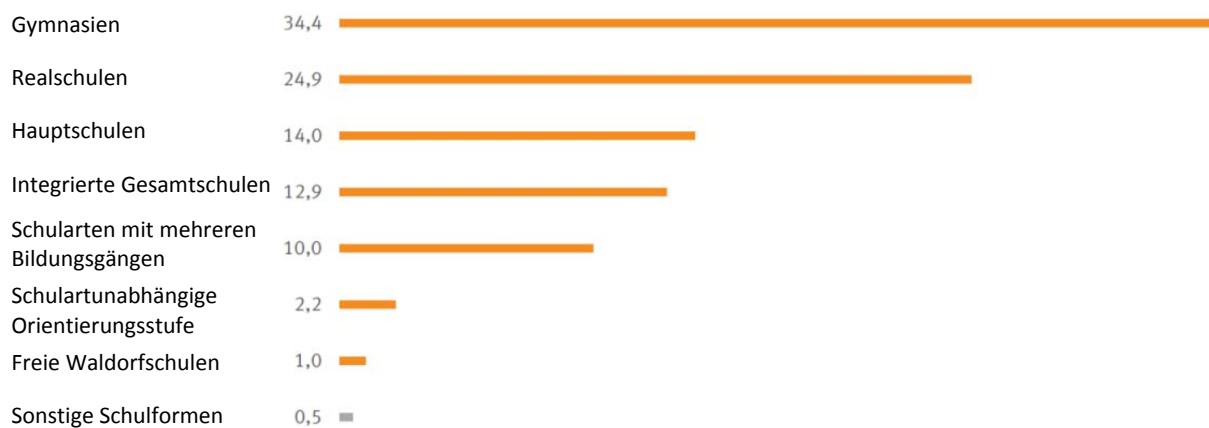


Abbildung 2: Anteil der Schüler an allgemeinbildenden Schulen 2012/2013

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014: 13

Wechsel zwischen den einzelnen Schularten sind möglich. In der Sekundarstufe I werden der Hauptschulabschluss und der Mittlere Schulabschluss vergeben. Der Mittlere Schulabschluss kann bei Erfüllung bestimmter Leistungsanforderungen die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe beinhalten. Die gymnasiale Oberstufe schließt mit der Abiturprüfung ab. Mit dem Abiturzeugnis erhalten die Schüler<sup>6</sup> die Bescheinigung der Allgemeinen Hochschulreife. Die Dauer der Schulzeit bis zur Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife beträgt 12 oder 13 Schuljahre.<sup>7</sup>

Im deutschen Bildungssystem gibt es eine starke soziale Ungleichheit, die trotz leichter Verbesserungen in den letzten Jahren weiterhin bestehen bleibt. Diese Ungleichheit drückt sich darin aus, dass Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern und Kinder ohne Migrationshintergrund vor der Einschulung vielfältigere und frühere Erfahrungen nicht-elterlicher Betreuung in Spielgruppen, Kindertagespflege oder Kindertageseinrichtungen machen sowie in der Familie stärker gefördert

<sup>4</sup> Vgl. KMK 2014: o.S.

<sup>5</sup> Vgl. ebd.

<sup>6</sup> Im Sinne einer einfacheren Lesbarkeit wird im Folgenden auf Formulierungen wie „Schülerinnen und Schüler“ verzichtet. Bei der Verwendung der männlichen Form ist die weibliche jeweils mit eingeschlossen.

<sup>7</sup> Vgl. KMK 2014: o.S.

werden.<sup>8</sup> Schüler mit einem niedrigen sozioökonomischen Status besuchen weiterhin seltener ein Gymnasium als die mit einem hohen sozioökonomischen Status. Nach dem Ende des Sekundarbereichs I werden die Disparitäten geringer, wenn sozial schwächere Schüler Chancen zum Erlangen der Hochschulreife wahrnehmen. Beim Übergang in die Hochschule wiederum bestehen die in der Vergangenheit zu beobachtenden sozialen Unterschiede jedoch weiterhin.<sup>9</sup>

Trotz einiger struktureller Veränderungen wie beispielsweise der Bildung von Schularten, die den Schülern mehrere Abschlussoptionen bieten, gibt es weiterhin eine hohe Zahl von Schulartwechslern. Die Schülerzahlen verringern sich im Laufe der Jahrgangsstufen 5 bis 9 an Gymnasien durch Wechsel um insgesamt 10 v.H., während sie an sonstigen weiterführenden Schularten stetig anwachsen.<sup>10</sup>

Anders zeigt sich der Anteil der Personen mit Hochschulreife, der sich in Deutschland deutlich erhöht hat. Bei den 30- bis unter 35-jährigen liegt dieser mit 43 v.H. rund doppelt so hoch wie bei den 60- bis unter 65-jährigen (22 v.H.). Zudem gibt es einen kontinuierlichen Rückgang der Abgängerzahl ohne Hauptschulabschluss sowie eine Zunahme an Mittleren Abschlüssen an Hauptschulen. An Schularten mit mehreren Bildungsgängen sowie an Integrierten Gesamtschulen werden zunehmend Mittlere Abschlüsse und die Hochschulreife erreicht.<sup>11</sup>

## 2.2 Struktur der Schulausbildung in den Niederlanden

Ein wesentliches Merkmal des niederländischen Bildungssystems ist die Wahlfreiheit, zu der auch die Freiheit zur Gründung von Schulen und zur Ausrichtung des Unterrichts nach eigenen Grundsätzen gehört. Diese Einrichtungen werden als private Schulen geführt. Sie erhalten – wie die öffentlichen Schulen, die der Verwaltung der örtlichen Behörden unterstehen – staatliche Fördermittel und müssen Grundkriterien und vom Bildungsministerium festgelegte Regeln einhalten.<sup>12</sup>

Die Schulpflicht in den Niederlanden gilt vom 5. bis einschließlich zum 15. Lebensjahr (s. Abbildung 3). Sie beginnt mit der *basisschool* (Grundschule), die aus Vorschule und Primarstufe besteht und im Ganztagsunterricht betrieben wird. Viele Kinder werden bereits an ihrem 4. Geburtstag eingeschult, so dass diese Schulform i.d.R. aus acht Klassen besteht.<sup>13</sup> Am Ende der Primarschule erhalten die Kinder kein Zeugnis, sondern einen Bericht, der Informationen über die Lernfortschritte und die Eignung für weiterführende Schulen gibt.<sup>14</sup>

---

<sup>8</sup> Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: 6.

<sup>9</sup> Vgl. ebd.

<sup>10</sup> Vgl. ebd.: 7.

<sup>11</sup> Vgl. ebd.

<sup>12</sup> Vgl. MAES 2004: 30.

<sup>13</sup> Vgl. BUSSE 2008: 5.

<sup>14</sup> Vgl. MAES 2004: 34.

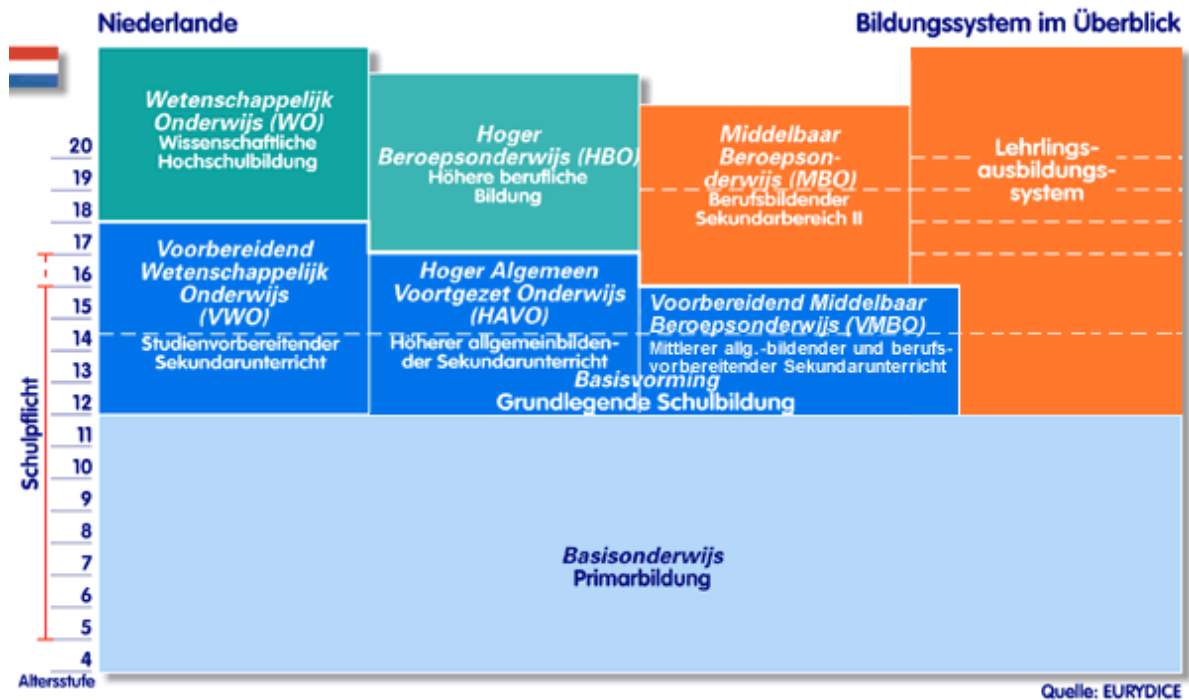


Abbildung 3: Das niederländische Bildungssystem

Quelle: BUSSE 2006: 1

Die Sekundarschulbildung setzt sich aus zwei Stufen zusammen, der Unterstufe (Sekundarstufe I) und der Oberstufe (Sekundarstufe II). Den Schülern stehen folgende Möglichkeiten zur Auswahl, die in den ersten zwei Jahren mit einer gemeinsamen Grundbildung (*basisvorming*) beginnen:<sup>15</sup>

- 4 Jahre VMBO (*Vorbereidend Middelbaar Beroepsonderwijs*)
  - entspricht in etwa der Haupt- bzw. Realschule in Deutschland
  - bereitet auf eine Berufsausbildung im Dualen System oder an beruflichen Vollzeitschulen (*Middelbaar Beroepsonderwijs* (MBO)) vor
- 5 Jahre HAVO (*Hoger Algemeen Voortgezet Onderwijs*)
  - berechtigt zum Studium an einer Fachhochschule
- 6 Jahre VWO (*Vorbereidend Wetenschappelijk Onderwijs*)
  - schließt mit der Allgemeinen Hochschulreife ab und eröffnet den Zugang zu einem Universitätsstudium

Im niederländischen System wird klar in berufliche und allgemeine Bildung getrennt:<sup>16</sup>

- Der Weg zur allgemeinen Bildung führt von der Primarschule über die allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II (HAVO) und die vorbereitende wissenschaftliche Bildung (VWO) zur Hochschule. In den höheren Bildungsstufen ist der Unterricht teilweise berufsbezogen.
- Der Weg der beruflichen Bildung führt von berufsvorbereitenden Schulen der Sekundarstufe (VMBO) über Berufsschulen der Sekundarstufe II (MBO) zu berufsbildenden Hochschulen (HBO). Die Berufsschulen der Sekundarstufe II bilden das entscheidende Glied in dieser Kette.

<sup>15</sup> Vgl. BUSSE 2006: 1.

<sup>16</sup> Vgl. MAES 2004: 33.

Übergänge von einem Block zum anderen sind an verschiedenen Punkten des Bildungswegs möglich. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern wird in den Niederlanden ein Zusammenschluss bzw. eine enge Verbindung von beruflicher und allgemeiner Bildung nicht angestrebt. Durch einen Beschluss zur Stärkung der Berufsbildung wurden die beiden Blöcke sogar noch weiter voneinander entfernt.<sup>17</sup>

## 2.3 Vergleich der Strukturen der Schulausbildung in den Niederlanden und Deutschland

Die folgende Abbildung stellt die oben dargestellten Strukturen der Schulausbildung in Deutschland und den Niederlanden gegenüber.

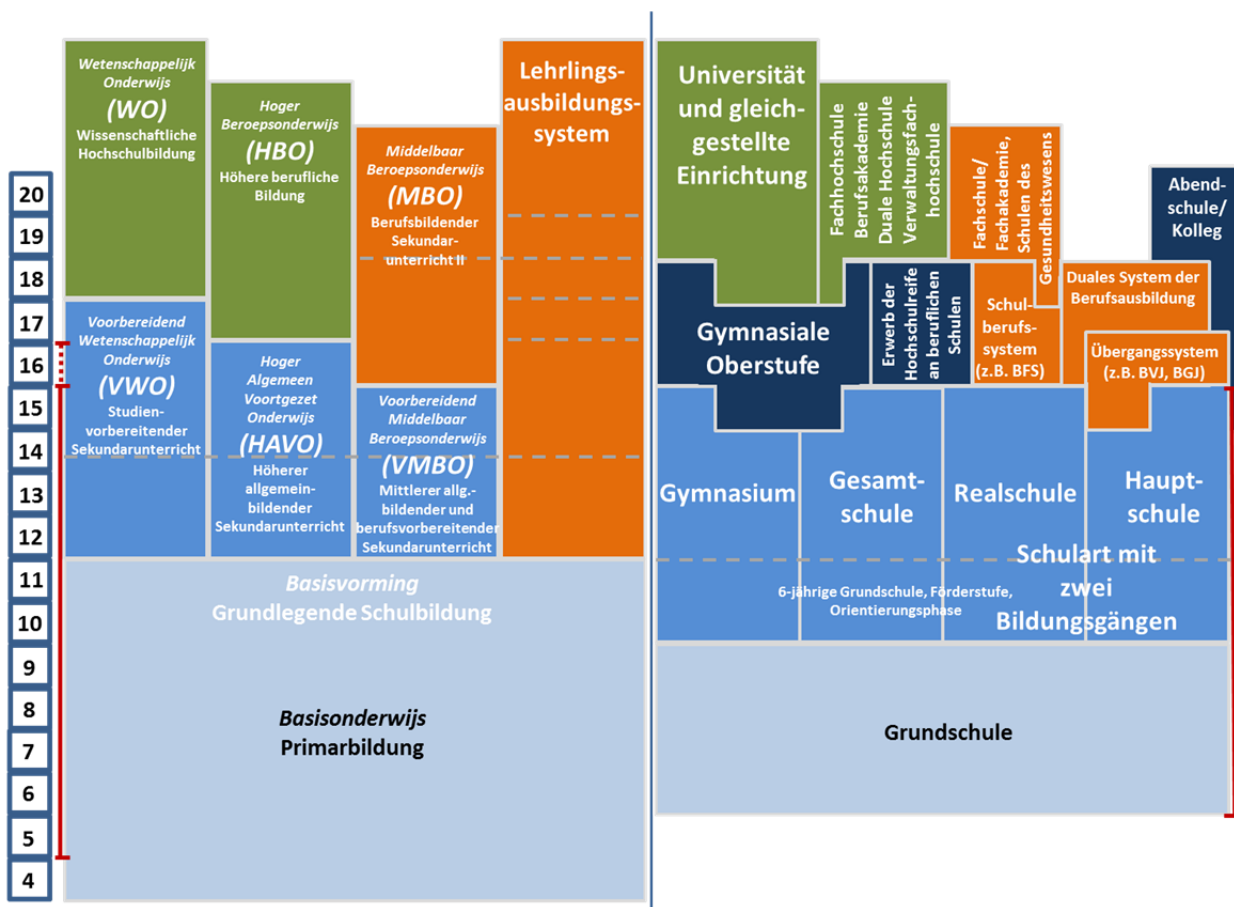


Abbildung 4: Berufsausbildungssysteme in Deutschland und den Niederlanden

Quelle: Eigene Darstellung nach Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: XII; Busse 2006: 1

Hier werden noch einmal die Unterschiede der beiden Systeme deutlich, insbesondere die klare Blockstruktur der niederländischen und die differenzierteren Wege in der deutschen Schulausbildung.

<sup>17</sup> Vgl. MAES 2004: 33.

Ein weiterer interessanter Unterschied ist in Abbildung 5 dargestellt. Während Schüler der Sekundarschulen in den Niederlanden durchschnittlich zwei Fremdsprachen erlernen, liegt dieser Wert bei den deutschen Schülern lediglich bei durchschnittlich 1,3.

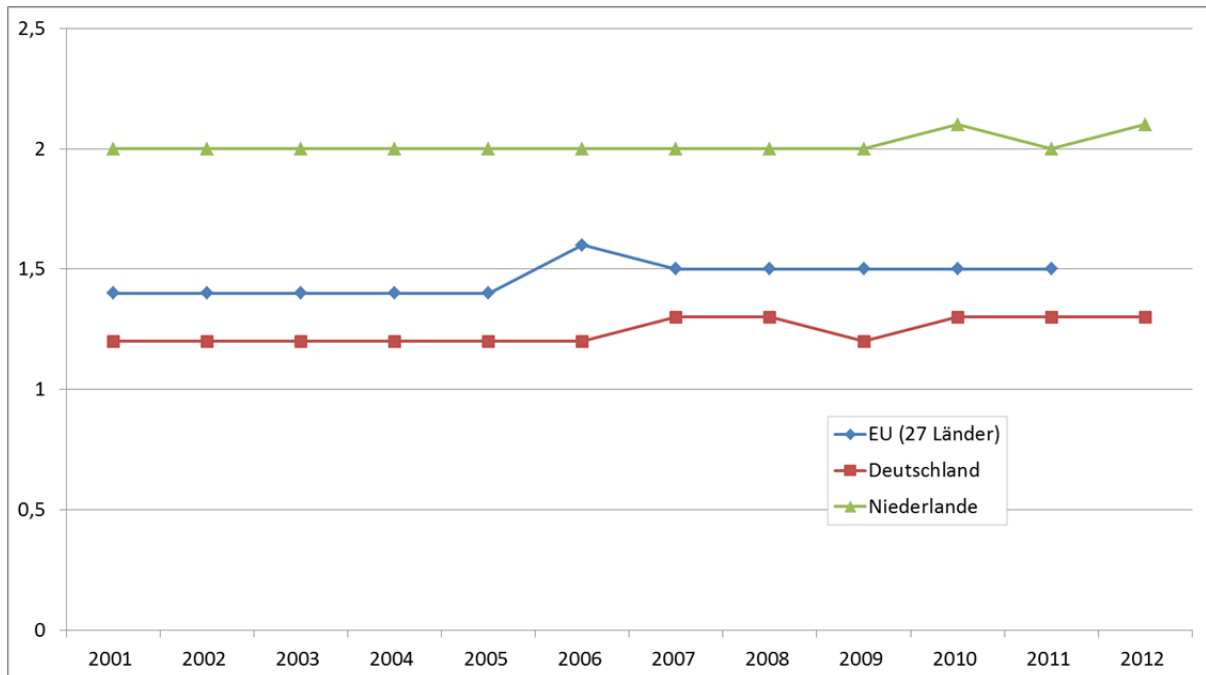


Abbildung 5: Zahl der pro Schüler erlernten Fremdsprachen, Sekundarschulen (Durchschnitt)<sup>18</sup>

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten von Europäische Kommission - eurostat 2014: o.S.

Auch wenn an dieser Stelle keine Aussagen über die Qualität der Sprachausbildung und der Art der Sprachen getätigt werden kann, stehen die niederländischen Schüler im internationalen Wettbewerb grob betrachtet erstmal besser da. Auch stehen ihre Chancen mit durchschnittlich zwei Fremdsprachen auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt besser. Deutschland liegt mit diesem Wert durchschnittlich 0,2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der EU.

<sup>18</sup> „Die durchschnittliche Zahl der in Sekundarschulen (ISCED 2 und 3) erlernten Fremdsprachen wird berechnet, indem die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen, die Fremdsprachen erlernen, durch die Zahl der Schüler und Schülerinnen auf dieser Bildungsstufe geteilt wird. Eine Sprache gilt als Fremdsprache, wenn sie in den Lehrplänen oder anderen Bildungsdokumenten des betreffenden Landes als solche eingestuft ist. Irisch-Gälisch, Luxemburgisch (Letzeburgisch) und andere Regionalsprachen werden nicht berücksichtigt, selbst wenn sie in einigen Mitgliedstaaten unterrichtet werden. Wird der Unterricht in einer Amtssprache erteilt, die nicht Unterrichtssprache ist, so wird sie von Ausnahmen abgesehen nicht als Fremdsprache eingestuft.“ (Europäische Kommission - eurostat 2014: o.S.).

## 3 Berufsausbildung

### 3.1 Struktur der Berufsausbildung in Deutschland

#### Bildungsorte und Lernwelten in Deutschland

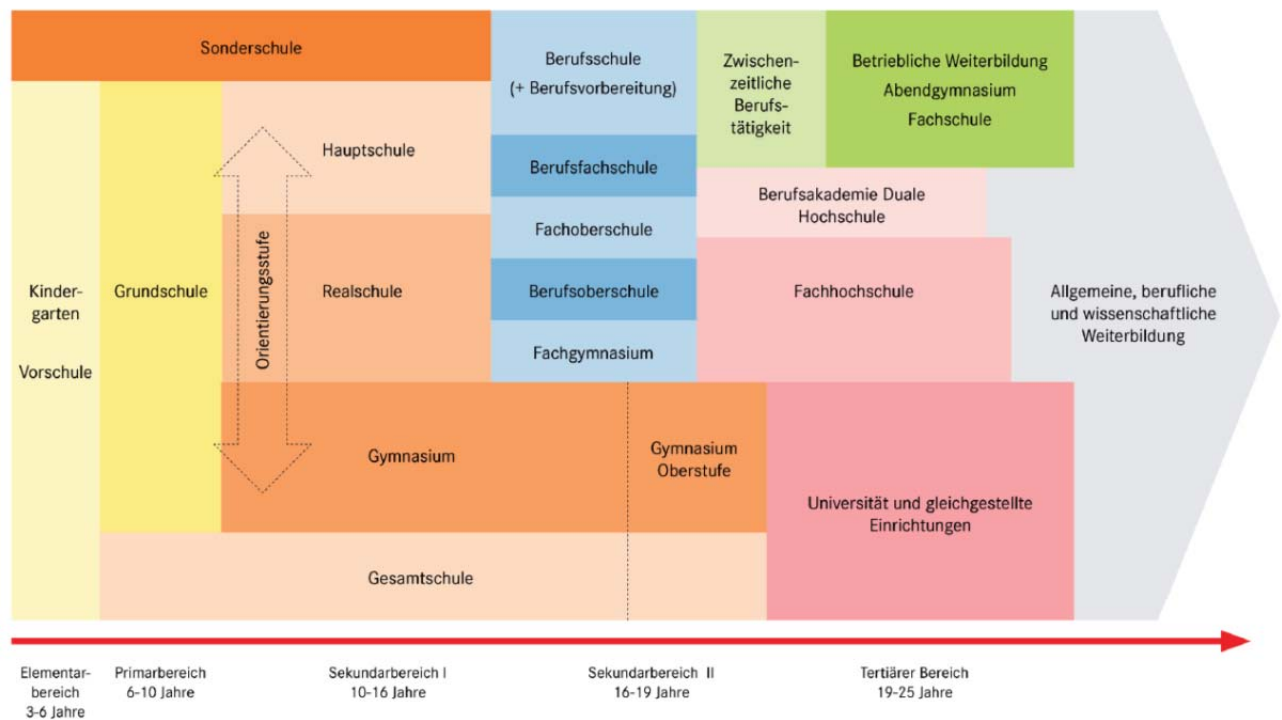


Abbildung 6: Bildungsorte und Lernwelten in Deutschland

Quelle: BA 2013: 16

Für die Berufsausbildung in Deutschland gibt es zwei Alternativen: die duale Ausbildung in Berufsschule und Lehrbetrieb oder die Ausbildung an Berufsfachschulen.

Die duale Ausbildung ist ein wesentliches Element im deutschen Bildungssystem. Sie funktioniert in einer Symbiose aus Theorie und Praxis. Der Ausbildungsbetrieb übernimmt an drei bis vier Tagen in der Woche die eher berufspraktische Ausbildung. Dabei lernen und verrichten die Auszubildenden im Unternehmen Arbeiten, die auch später im Berufsleben auf sie zukommen werden.<sup>19</sup> Dieser Ausbildungsteil wird durch eine berufsschulische Ausbildung an ca. zwei Tagen in der Woche oder im Blockunterricht über einen längeren Zeitraum ergänzt. Die Lerninhalte aus Betrieb und Berufsschule sind aufeinander abgestimmt. Wie in Abbildung 7 zu sehen, dauert die Ausbildung in der Regel drei Jahre. Derzeit gibt es rund 350 anerkannte Ausbildungsberufe, von denen ca. 270 von der IHK betreut werden.<sup>20</sup>

<sup>19</sup> Vgl. IHK Düsseldorf 2014: o.S.

<sup>20</sup> Vgl. ebd.



Abbildung 7: System der dualen Ausbildung in Deutschland

Quelle: Eigene Darstellung nach Arbeitsagentur 2011: o.S.

Neben dem dualen System gibt es in Deutschland die schulische Ausbildung an speziellen Fachschulen. Die Inhalte werden im Unterricht vermittelt und durch längere Praxisphasen ergänzt. Die Ausbildung dauert in der Regel zwei bis drei Jahre. Hier werden insbesondere soziale und pflegerische Berufe wie z.B. Erzieher, Alten- und Krankenpflegekräfte erlernt. Aber auch technische Berufe wie z.B. Informatik- und Medizinisch-technische Assistenten werden an Fachschulen gelehrt.<sup>21</sup>

Die duale Ausbildung hat gegenüber der Fachschulausbildung einige Vorteile:<sup>22</sup>

- **Nähe zum Arbeitsmarkt**  
Durch den frühen Einstieg in die Arbeitswelt werden die Auszubildenden optimal auf den Beruf vorbereitet. Auch besteht die Möglichkeit, dass die Auszubildenden nach der Ausbildung im Unternehmen bleiben können.
- **Praxisorientierung**  
Auszubildende im dualen System sind gleichzeitig Schüler und Arbeitnehmer. Sie erlernen die Praxis des Berufs im Unternehmen und die theoretischen Grundlagen in der Berufsschule. Durch den hohen Praxisanteil werden Kompetenzen und Qualifikationen gefördert, die in der Berufswelt auch wirklich gefragt und aktuell sind.
- **Ausbildungsvergütung**  
Bei einer dualen Ausbildung schließt der Auszubildende einen Ausbildungsvertrag mit dem Unternehmen ab und erhält eine monatliche Ausbildungsvergütung. Manche Fachschulen hingegen verlangen Schulgeld.

<sup>21</sup> Vgl. BA 2013: 7

<sup>22</sup> Vgl. ebd.: 7ff.

Trotz dieser Vorteile ist die Zahl der Neuzugänge im Bereich der dualen Berufsausbildung seit längerem rückläufig. Die Studienanfängerzahlen haben sich hingegen erstmalig in der Bildungsgeschichte Deutschlands angeglichen. Sie verzeichnen einen kontinuierlichen Anstieg und nunmehr eine leicht höhere Zahl bei den Studienanfängern.<sup>23</sup>

Dennoch gilt die „duale Berufsausbildung [...] (als) eine entscheidende Grundlage für Innovation, wirtschaftlichen Erfolg und ökonomisches Wachstum in Deutschland.“<sup>24</sup> Bundesweit gab es Mitte 2014 rund 1,43 Millionen Auszubildende<sup>25</sup> in einem nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) anerkannten Ausbildungsberuf. Die Nähe zum Beschäftigungssystem ist ein entscheidender Vorzug des dualen Berufsausbildungssystems. Sie ermöglicht Unternehmen, ihren Fachkräftenachwuchs praxisnah und bedarfsgerecht auszubilden. Den Auszubildenden sichert sie hohe Übernahmequoten in Beschäftigung zu.<sup>26</sup> Deutschland verzeichnet mit 8,1 Prozent die niedrigste Jugenderwerbslosigkeit in Europa (s. Abbildung 8). Die berufliche Bildung und besonders der duale Systemansatz werden als Erfolgsmodell gewertet.

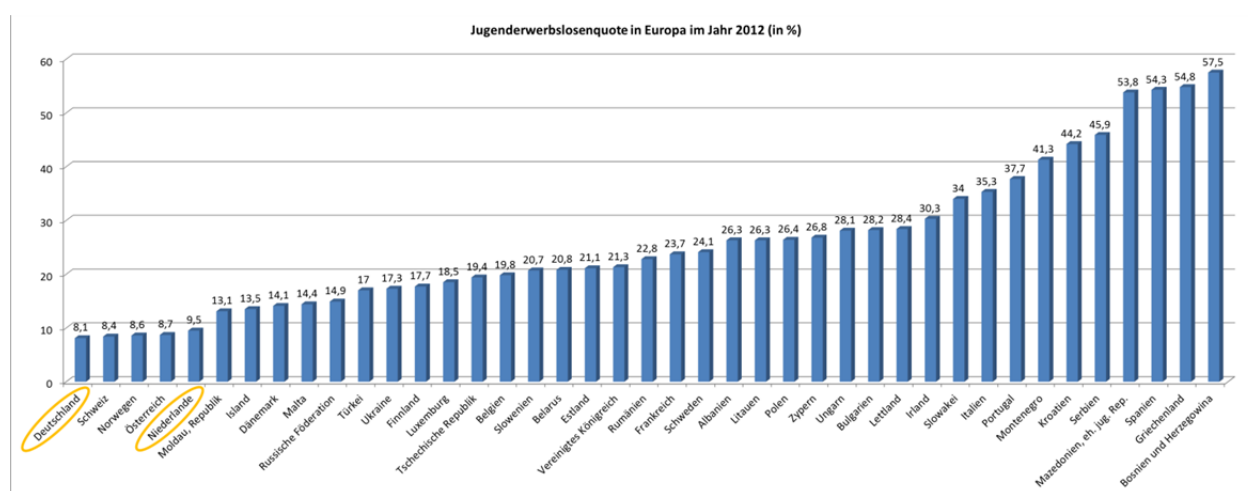


Abbildung 8: Jugenderwerbslosenquote in Europa im Jahr 2012 (in %)

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten des Statistischen Bundesamtes 2014 (Stand 29.07.2014)

In Deutschland sind die Übernahmequoten bei den Ausbildungsbetrieben in den letzten Jahren gestiegen. Auch bei der Jugendarbeitslosigkeit gab es eine Verbesserung. Die Quote der arbeitslosen Jugendlichen ist gesunken, bleibt jedoch deutlich über der allgemeinen Arbeitslosenquote. Die Integration in den Arbeitsmarkt gelingt in Ländern mit dualen Ausbildungssystemen – wie in Deutschland – deutlich besser als in anderen Ländern. Hier spielt aber auch die wirtschaftliche Leistungskraft eine wichtige Rolle.<sup>27</sup>

Bei der Berufsausbildung zeigen sich – ähnlich wie bei der Schulausbildung – soziale Ungleichheiten in Deutschland. Die Perspektiven für bildungsbenachteiligte Jugendliche bleiben weiterhin prekär. Über 250.000 ausbildungsinteressierte Jugendliche (im Jahr 2013) landen im Übergangssystem.

<sup>23</sup> Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: 6.

<sup>24</sup> BMBF 2014a: 4.

<sup>25</sup> Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Daten vom 20.05.2014).

<sup>26</sup> Vgl. BMBF 2014a: 4.

<sup>27</sup> Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: 8.



Dabei handelt es sich nach wie vor um Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss in den westdeutschen Flächenländern sowie ausländische Jugendliche.<sup>28</sup>

Die im Kapitel Schulausbildung beschriebenen hohen Wechsel- und Abbrecherzahlen in Deutschland finden sich auch im Bereich Berufsausbildung. In der dualen Berufsausbildung gibt es eine durchschnittliche Vertragsauflösungsquote von 22 v.H., die sich unterschiedlich auf die Ausbildungsbereiche und Berufe verteilt. Unterscheidungen bestehen auch nach dem schulischen Vorbildungsniveau, da Auszubildende mit maximal einem Hauptschulabschluss eine mehr als doppelt so hohe Vertragsauflösungsquote wie diejenigen mit einer Studienberechtigung haben.<sup>29</sup>

Nach Projektionen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) kommt es in Deutschland insbesondere auf der mittleren Qualifikationsebene – also bei den Fachkräften mit einer abgeschlossenen dualen Berufsausbildung – zu Fachkräfteengpässen. Der Bedarf an Beschäftigten wird zwar leicht zurückgehen, aber es werden auch besonders viele Fachkräfte mit mittlerem Qualifikationsniveau aus dem Erwerbsleben ausscheiden.<sup>30</sup>

Folgende aktuelle Entwicklungen sind festzustellen:<sup>31</sup>

- Anstieg freier Ausbildungsplätze
  - Unternehmen haben zunehmend Schwierigkeiten, ihre angebotenen Ausbildungsplätze zu besetzen.
  - Es gibt einen deutlichen Anstieg an unbesetzten Berufsausbildungsstellen im Jahr 2013 (33.534) (s. Tabelle 1).

Tabelle 1: Unbesetzte Plätze

2009	2010	2011	2012	2013
17.255	19.605	29.689	33.274	33.534

Quelle: BMBF 2014a: 13 nach BIBB und BA

- Laut BIBB-Qualifizierungspanel konnten 40 v.H. der befragten Betriebe ihre angebotenen Ausbildungsstellen teilweise oder vollständig nicht besetzen (2012: 37 v.H., 2011: 35 v.H.).
- Besonders betroffen sind kleinere oder Kleinstbetriebe.
- Die Entwicklung der „Angebots-Nachfrage-Relation“ wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

Tabelle 2: Angebot an und Nachfrage nach Ausbildungsstellen

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Angebot</b>	581.562	579.565	599.069	584.532	564.248
<b>Nachfrage</b>	579.793	571.976	580.724	566.895	551.748
<b>"Angebots-Nachfrage-Relation"</b>	100,3	101,3	103,2	103,1	102,3

Quelle: BMBF 2014a: 13 nach BIBB und BA

- Rückgang von Ausbildungsverträgen

<sup>28</sup> Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: 6.

<sup>29</sup> Vgl. ebd.: 7.

<sup>30</sup> Vgl. BMBF 2014a: 4.

<sup>31</sup> Vgl. ebd.: 5f.

- Trotz der positiven Wirtschaftsentwicklung ist im Jahr 2013 eine leichte Verschlechterung des Ausbildungsmarktes festzustellen.
- Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank 2013 um -3,7 Prozentpunkte (-20.544) auf 530.714 (s. Tabelle 3).

Tabelle 3: Neue Ausbildungsverträge

2009	2010	2011	2012	2013
564.307	559.960	569.380	551.258	530.714

Quelle: BMBF 2014a: 13 nach BIBB und BA

- Insbesondere in den Neuen Bundesländern sowie in den Bereichen Hauswirtschaft, Handwerk, Landwirtschaft und Öffentlicher Dienst ist eine starke negative Veränderung zum Vorjahr zu erkennen (s. Tabelle 4).

Tabelle 4: Auszubildende am 31.12. nach Ausbildungsbereichen in Deutschland

Ausbildungsbereich	2012	2013 <sup>32</sup>	Veränderung zum Vorjahr in v.H.
<b>Insgesamt</b>	1.429.977	1.391.598	-2,7
<b>Davon</b>			
<b>Industrie und Handel</b>	841.062	825.162	-1,9
<b>Handwerk</b>	400.131	381.415	-4,7
<b>Landwirtschaft</b>	34.764	33.609	-3,3
<b>Öffentlicher Dienst</b>	35.967	34.840	-3,1
<b>Freie Berufe</b>	109.854	109.663	-0,2
<b>Hauswirtschaft</b>	8.196	6.909	-15,7
<b>Nachrichtlich</b>			
<b>Früheres Bundesgebiet</b>	1.222.032	1.197.608	-2,0
<b>Neue Länder einschließlich Berlin</b>	207.945	193.990	-6,7

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014

- Anstieg unversorgter Bewerber
  - Die BA-Statistik registrierte 2013 rund 21.000 unversorgte Bewerber und 62.500 Bewerber mit Alternative zum 30. September und weiterem Vermittlungswunsch in Ausbildung (s. Tabelle 5).
  - Diese gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Zahlen sind ein weiteres Indiz für Passungsprobleme auf dem Arbeitsmarkt.

Tabelle 5: Unversorgte Bewerber

2009	2010	2011	2012	2013
15.486	12.016	11.344	15.637	21.034

Quelle: BMBF 2014a: 13 nach BIBB und BA

- Abflachung des Rückgangs des Übergangsbereichs
  - Der deutliche Rückgang der Anfängerzahlen im Übergangsbereich zwischen 2005 und 2012 von rund 417.600 auf rund 259.700 hat sich seit 2011 verflacht.
  - 2013 begannen 257.600 junge Menschen eine entsprechende Maßnahme.

<sup>32</sup> Vorläufige Ergebnisse.

- Weniger Ausbildungsbetriebe
  - Die Ausbildungsbetriebsquote (Anteil der Ausbildungsbetriebe an allen Betrieben) lag über lange Jahre relativ konstant bei rund 24 v.H.
  - Seit 2009 ist die Gesamtzahl der Betriebe gewachsen, die Zahl der Ausbildungsbetriebe ging zurück; 2012 lag die Ausbildungsbetriebsquote bei 21,3 v.H. (2011: 21,7 v.H.).
  - Dabei handelt es sich ausschließlich um Verluste im Kleinbetrieblichen Bereich.
- Veränderung des Bildungsverhaltens
  - Die Zahl der Studienanfänger ist sukzessive gestiegen und lag 2013 erstmals über der Zahl der Ausbildungsanfänger.
  - Dies ist auch durch doppelte Abiturjahrgänge und den Rückgang betrieblicher Ausbildungsverträge bedingt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat die Stärkung der beruflichen Bildung als einer ihrer Schwerpunkte in dieser Legislaturperiode festgesetzt. Mit dem Konzept "Chance Beruf" will das BMBF einen Beitrag dazu leisten, die Integrationskraft, Attraktivität und Durchlässigkeit der beruflichen Bildung zu verbessern. Folgende Ziele verfolgt das BMBF in der im Koalitionsvertrag vereinbarten Initiative „Chance Beruf“:<sup>33</sup>

- Fachkräftenachwuchs sichern
- Modernisierung der beruflichen Bildung und Neuordnung
- Steigerung der Attraktivität beruflicher Bildung
- Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung verbessern
- Steigerung der Weiterbildungsbeteiligung
- Internationalisierung der Berufsbildung

## 3.2 Struktur der Berufsausbildung in den Niederlanden

In den Niederlanden entscheidet sich etwa die Hälfte der Jugendlichen eines Jahrgangs für eine berufliche Erstausbildung. Die andere Hälfte absolviert die weiterführende Allgemeinbildung, um anschließend die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.<sup>34</sup> Der Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II erfolgt sehr typisch. Die Absolventen der gymnasialen und höheren Allgemeinbildung wechseln nach Erwerb der allgemeinbildenden Hochschule in die Universitäten und Fachhochschulen. Diejenigen mit einer mittleren allgemeinen Bildung (MAVO) und einer vorbereitenden beruflichen Bildung wechseln in die mittlere berufliche Bildung der Sekundarstufe II (s. Abbildung 9).<sup>35</sup>

---

<sup>33</sup> Vgl. BMBF 2014a: 6ff.

<sup>34</sup> Vgl. FROMMBERGER 2005: 2.

<sup>35</sup> Vgl. ebd.: 3f.

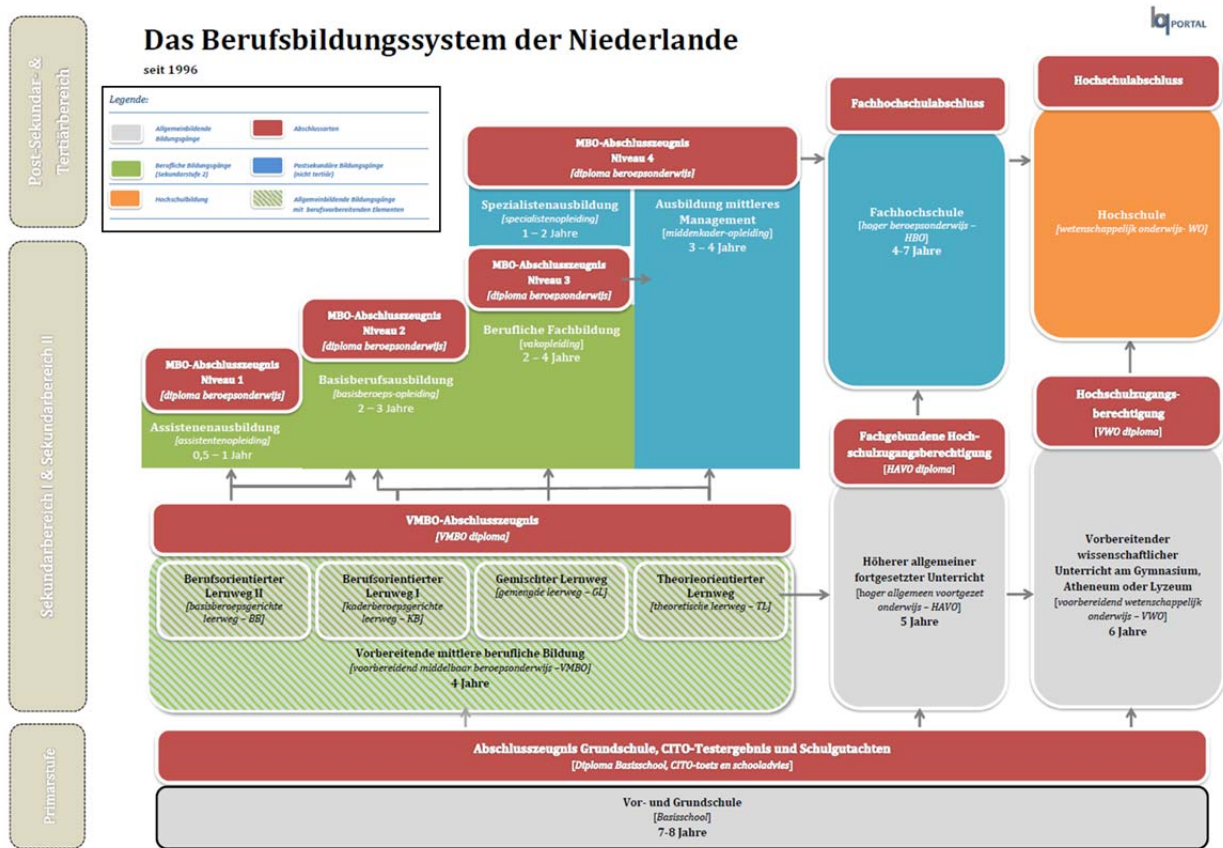


Abbildung 9: Das Berufsbildungssystem der Niederlande

Quelle: bq Portal 2012b: o.S. (verändert)

Nach dem Besuch des VMBO – in etwa vergleichbar mit der deutschen Haupt- bzw. Realschule – bietet der Bereich der beruflichen Erstausbildung den Jugendlichen im Alter von 16 Jahren die Wahl zwischen etwa 300 Berufsausbildungen (kwalificaties). Dieser Bereich heißt *Middelbaar Beroepsonderwijs* (MBO) und bildet den berufsbildenden Sekundarbereich.<sup>36</sup> Die Gesamtheit an Ausbildungsgängen bezeichnet man als Qualifikationsstruktur (kwalificatiestructuur). Sie entspricht dem deutschen System der beruflichen Erstausbildungen, ist aber modular, d.h. nach dem „Baukastenprinzip“ aufgebaut.<sup>37</sup>

Der europäischen Einteilung der Ausbildungsniveaus entsprechend unterscheidet die Qualifikationsstruktur in den Niederlanden Berufe nach vier „Niveaus“. Für jedes Niveau gibt es einen passenden Ausbildungsgang. Das niederländische Erwachsenen- und Berufsbildungsgesetz (*Wet Educatie en Beroepsonderwijs* (WEB) definiert diese Ausbildungsniveaus folgendermaßen:<sup>38</sup>

- Niveau 1 – Erledigung einfacher ausführender Tätigkeiten
  - Dauer: ½ bis 1 Jahr
  - entspricht der sog. „Assistenten-Ausbildung“

<sup>36</sup> Vgl. BUSSE 2006: 2.

<sup>37</sup> „Dies hat vor allem mit unterschiedlichen historischen Entwicklungen des Bildungssystems zu tun. Während in Deutschland noch immer das „Berufskonzept“ im Vordergrund steht - man ist (und bleibt), was man einmal gelernt hat [...] – definiert man sich in den Niederlanden stärker über seine derzeitige berufliche Tätigkeit (man ist, was man tut [...]).“ (BUSSE 2006: 2f.).

<sup>38</sup> Vgl. BUSSE 2008: 9f.

- keine Zulassungsbeschränkungen
- kommt dem Bedürfnis des Arbeitsmarktes nach Helfertätigkeiten entgegen
- bietet den Auszubildenden ohne Startqualifikation auf dem zweiten Niveau die Chance, einen Abschluss zu erwerben
- Möglichkeit zur Fortsetzung des Ausbildungswegs: „Basis-Berufsausbildung“
- Niveau 2 – Erledigung ausführender Tätigkeiten
  - Dauer: 2 bis 3 Jahre
  - dazu gehört die sog. „Basis-Berufsausbildung“
  - keine Zulassungsbeschränkungen
  - Erwerb der sog. „Startqualifikation“
  - Möglichkeit zur Fortsetzung des Ausbildungswegs: Fachausbildung
- Niveau 3 – Selbstständige Ausübung von Tätigkeiten
  - Dauer: 2 bis 4 Jahre
  - Niveau der Fachausbildung
  - Voraussetzung: Abschluss des vorbereitenden berufsbildenden Sekundarunterrichts (VMBO) oder ein Versetzungszeugnis in die 4. Klasse des allgemeinbildenden Sekundarbereichs der Oberstufe (HAVO)
  - Möglichkeiten zur Fortsetzung des Ausbildungswegs: Ausbildung für die mittlere Führungsebene oder Spezialistenausbildung
- Niveau 4 – Selbstständige Ausübung der Tätigkeiten mit breiter Einsetzbarkeit
  - Dauer: 3 bis 4 Jahre
  - Ausbildung für die mittlere Führungsebene (*middenkaderopleiding*)
  - Voraussetzung: Abschlusszeugnis des vorbereitenden berufsbildenden Sekundarunterrichts (VMBO), ein Versetzungszeugnis in die 4. Klasse des allgemeinbildenden Sekundarunterrichts der Oberstufe (HAVO) oder das Abschlusszeugnis einer Fachausbildung
  - Möglichkeit zur Fortsetzung des Ausbildungswegs: berufsbildende Tertiärausbildung

#### **Niveau 4 – Selbstständige Ausübung der Tätigkeiten mit breiter Einsetzbarkeit**

-Dauer: 3 bis 4 Jahre  
 -Ausbildung für die mittlere Führungsebene (*middenkaderopleiding*)  
 -Voraussetzung: Abschluss des VMBO, Versetzungszeugnis in 4. Klasse der HAVO oder Abschlusszeugnis einer Fachausbildung

#### **Niveau 3 – Selbstständige Ausübung von Tätigkeiten**

-Dauer: 2 bis 4 Jahre  
 -Niveau der Fachausbildung  
 -Voraussetzung: Abschluss des VMBO oder Versetzungszeugnis in 4. Klasse der HAVO

#### **Niveau 2 – Erledigung ausführender Tätigkeiten**

-Dauer: 2 bis 3 Jahre  
 -Erwerb der sog. „Startqualifikation“ inkl. der „Basis-Berufsausbildung“  
 -keine Zulassungsbeschränkungen

#### **Niveau 1 – Erledigung einfacher ausführender Tätigkeiten**

-Dauer: ½ bis 1 Jahr  
 -entspricht der sog. „Assistenten-Ausbildung“  
 -keine Zulassungsbeschränkungen

Abbildung 10: Ausbildungsniveaus in den Niederlanden

Quelle: Eigene Darstellung nach MAES 2004: 37

Den Teilnehmern der Ausbildung zur Fachkraft steht zusätzlich eine Ausbildung zur spezialisierten Fachkraft (Niveau 4) offen. Sie bereitet auf die Vermittlung des erworbenen Fachwissens an Dritte vor und dauert ein bis zwei Jahre.<sup>39</sup> Die Struktur der Sekundarstufe II orientiert sich an den verschiedenen Zweigen der Wirtschaft und deckt die folgenden vier Fächer ab:<sup>40</sup>

- Technik
- Handel / Verwaltung
- Dienstleistungen / Gesundheitsfürsorge
- Landwirtschaft

Darüber hinaus gehört die Vermittlung von unternehmerischen Kenntnissen und Fähigkeiten zum Lehrplan. Es gibt zwei Möglichkeiten der Berufsausbildung:<sup>41</sup>

- berufsausbildender Lehrweg (*beroepsopleidende leerweg* (BOL))
  - ein vollzeitschulischer Ausbildungsgang mit betrieblichen Praktika
  - Anteil der Berufspraxis liegt bei mindestens 20 und höchstens 60 v.H. der Ausbildungsdauer
- berufsbegleitender Lehrweg (*beroepsbegeleidende leerweg* (BBL))
  - nach Art der dualen Ausbildung in Deutschland organisiert
  - hieß vorher Lehrlingsausbildungssystem (*leerlingstelsel*), galt bei Jugendlichen und deren Eltern als wenig attraktiv und wurde seltener gewählt
  - die Auszubildenden arbeiten und lernen alternierend
  - Anteil der Berufspraxis liegt bei mindestens 60 v.H.

Der wesentliche Unterschied zwischen diesen beiden Lehrwegen liegt in der Rolle des berufspraktischen Anteils der Ausbildung. Es stehen jedoch nicht für jede Ausbildung beide Wege zur Verfügung. Ungefähr die Hälfte der ca. 300 Ausbildungen des berufsbildenden Sekundarunterrichts lassen sich in beiden Lehrwegen absolvieren.<sup>42</sup> Prüfungen innerhalb der Berufsausbildung werden nicht nur einmal, am Ende der Ausbildung, abgenommen, sondern durch eine Reihe von Tests, in denen der Kompetenzerwerb in zertifizierbaren Qualifizierungseinheiten (*certificeerbare eenheden*) geprüft wird. Wurden alle Zertifikate eingeholt und ist auch der praktische Teil der Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen worden, endet die Ausbildung mit dem Abschlusszeugnis (*diploma*).<sup>43</sup>

Für die Ausbildungseinrichtungen sind die Kenntnis- bzw. Wissenszentren (*kenniscentra*)<sup>44</sup> unerlässliche Partner bei der Entwicklung des berufsbildenden Sekundarunterrichts, da sie bei der Zusammenarbeit als Informations- und Expertisezentren der Branchen dienen. Sie kooperieren eng mit den oft regional operierenden Einrichtungen, um eine Abstimmung regionaler und branchenbezogener Interessen zu erlangen. Darüber hinaus spielen die Kontakte der Ausbildungseinrichtungen zur regionalen Wirtschaft eine wichtige Rolle, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, die ca. zwei Drittel der Absolventen des berufsbildenden Sekundarbereichs beschäftigen.<sup>45</sup>

---

<sup>39</sup> Vgl. MAES 2004: 37.

<sup>40</sup> Vgl. ebd.: 36.

<sup>41</sup> Vgl. BUSSE 2006: 4.

<sup>42</sup> Vgl. ebd.

<sup>43</sup> Vgl. ebd.

<sup>44</sup> Die *kenniscentra* hießen bis vor einigen Jahren noch Landelijke Organen voor het Beroepsonderwijs (Nationale Organe für die Berufsbildung (LOB)). Dabei handelt es sich um drittparitätisch aus Arbeitgebervertretern, Arbeitnehmervertretern und Vertretern des Staates bzw. des Bildungswesens zusammengesetzte Organe einzelner Wirtschaftssektoren (Vgl. BUSSE 2008: 15).

<sup>45</sup> Vgl. BUSSE 2008: 16.



Als großes Problem der niederländischen Berufsbildung wird die mangelnde Transparenz gesehen. Ein erster Schritt zur Verbesserung wurde durch eine Reduzierung der bisher 727 Ausbildungsberufe auf 285 gemacht. Auch auf der qualitativen Ebene soll sich etwas durch eine Neuorientierung unter dem Stichwort „kompetenzgerichtetes Lernen“ verändern.<sup>46</sup> Im Mittelpunkt dieses Ansatzes steht die Schaffung sog. „kraftvoller Lernumgebungen“, die den Prozess des kompetenzgerichteten Lernens unterstützen sollen. In Zukunft wird die Berufsbildung:<sup>47</sup>

- stärker an den Möglichkeiten und Interessen der Auszubildenden anknüpfen,
- mehr Angebote zum berufspraktischen Lernen bereithalten,
- den Aufstieg auf ein höheres Qualifikationsniveau fördern,
- auf eine Verbesserung der Praxisrelevanz bei den Prüfungen hinwirken und dabei stärker auf Instrumente wie das Prüfungsportfolio (mit Angaben zu notwendigen Fertigkeiten) zurückgreifen,
- verstärkt und systematisch auf sog. nicht formale und informelle Kompetenzen (*Erkennung Verworven Competenties* (EVC) aufbauen.

### 3.3 Vergleich der Strukturen der Berufsausbildung in den Niederlanden und Deutschland

In den Niederlanden entscheiden sich im Vergleich zu Deutschland nur sehr wenige Abiturienten für eine außerakademische Berufsausbildung. Der Erwerb einer weiterführenden Hochschulzugangsberechtigung im Rahmen der Allgemeinbildung führt unmittelbar in das differenzierte Hochschul- und Universitätssystem oder in innerbetriebliche Traineemaßnahmen.<sup>48</sup> Die hohe Quote an Personen in Deutschland, die nach dem Abitur zunächst eine berufliche Erstausbildung absolviert, ist nicht nur im Vergleich zu den Niederlanden, sondern auch zu anderen europäischen Ländern eine Ausnahmeerscheinung.<sup>49</sup> Die Abiturienten mit anschließendem berufsqualifizierendem Abschluss sowie die Personen, die nach einem Berufsabschluss die Hochschulzugangsberechtigung erwerben, durchlaufen formal gesehen zweimal die Sekundarstufe II. Dies dauert in der Regel fünf bis sechs Jahre. In allen anderen europäischen Ländern können beide Abschlüsse innerhalb von drei bis vier Jahren durch ein Angebot an doppelqualifizierenden Bildungsgängen erworben werden.<sup>50</sup> Hier hat sich jedoch in den letzten Jahren durch die Einführung des dualen Studiums, auf das in Kapitel 3 näher eingegangen wird, einiges getan.

Zur Erleichterung eines internationalen Vergleichs der Qualifikationen und damit der Mobilität von Beschäftigten und Lernenden, wurde der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) eingerichtet. Das Kernstück des EQR sind die acht Referenzniveaus (s. Tabelle 6), die die Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen der Beschäftigten bzw. Lernenden unabhängig vom Erwerbort beschreiben.<sup>51</sup> Eine Übersicht über die Qualifikationsniveaus in den Niederlanden und Deutschland stellt Tabelle 6 dar.

<sup>46</sup> Vgl. BUSSE 2008: 21.

<sup>47</sup> Vgl. ebd.

<sup>48</sup> Vgl. FROMMBERGER 2005: 2f.

<sup>49</sup> Vgl. ebd.: 3.

<sup>50</sup> Vgl. ebd.

<sup>51</sup> Vgl. MARZELL / MARZELL 2014: 120.

Tabelle 6: Vergleich der Qualifikationsniveaus in den Niederlanden und Deutschland

<u>Niederlande</u>		EQF	<u>Deutschland</u>
Niederländischer Qualifikationsrahmen (NLQR)			Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)
basiseducatie 1	<b>0</b>		
MBO Niveau 1 (Assistentenausbildung)			
VMBO BB	<b>1</b>		Berufsausbildungsvorbereitung
basiseducatie 2			Maßnahmen der Arbeitsagentur (BvB)
			Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)
MBO Niveau 2 (Basisberufsausbildung)	<b>2</b>		Berufsausbildungsvorbereitung
VMBO KB, GL, TL			Maßnahmen der Arbeitsagentur (BvB)
basiseducatie 3			Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)
			Einstiegsqualifizierung (EQ)
			Berufsfachschule (Berufliche Grundbildung)
MBO Niveau 3 (Berufliche Fachbildung)	<b>3</b>		Duale Berufsausbildung (2-jährige Ausbildungen)
			Berufsfachschule (Mittlerer Schulabschluss)
MBO Niveau 4 (Ausbildung mittleres Management)	<b>4</b>		Duale Berufsausbildung (3- und 3½-jährige Ausbildungen)
VAVO-HAVO			Berufsfachschule (Assistentenberufe)
HAVO			Berufsfachschule (vollqualifizierende Berufsausbildung)
MBO Niveau 4 (Ausbildung zur spezialisierten Fachkraft)	<b>4+</b>		
VAVO-VWO			
VWO			
associate degree (Abschluss nach 2 Jahren Studium)	<b>5</b>		IT-Spezialist (Zertifizierter)
			Servicetechniker (Geprüfter)
Bachelor	<b>6</b>		Bachelor
			Fachkaufmann (Geprüfter)
			Fachschule (Staatlich geprüfter Techniker / Betriebswirt / Gestalter)
			Fachwirt (Geprüfter)
			Meister (Geprüfter)
			Operativer Professional (IT) (Geprüfter)
Master	<b>7</b>		Master
			Magister, Diplom
			Staatsexamen
			Strategischer Professional (IT) (Geprüfter)
Doktorgrad	<b>8</b>		Doktorgrad
ontwerper (Architekt)			
medisch specialist (Facharzt)			

Quelle: Eigene Darstellung nach DEKRA Akademie GmbH 2014: o.S. und BMBF 2014b: o.S.



Der Niederländische Qualifikationsrahmen weicht vom Europäischen und auch vom Deutschen durch zwei zusätzliche Niveaus (0 und 4 +) ab. Hinter jedem Niveau steht eine Definition der

- Kenntnisse (Theorie- und / oder Faktenwissen),
- Fertigkeiten (Kognitive (unter Einsatz logischen, intuitiven und kreativen Denkens) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten)) und
- Kompetenzen (Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit).<sup>52</sup>

Beispielhaft werden in Tabelle 7 die für die Niveaus eins bis drei erforderlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen dargestellt:<sup>53</sup>

Tabelle 7: Darstellung der Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen in den Niveaus 1 bis 3

	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenz
<b>Niveau 1</b>	Grundlegendes Allgemeinwissen	Grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Tätigkeiten erforderlich sind	Arbeiten oder Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext
<b>Niveau 2</b>	Grundlegendes Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten, die zur Nutzung relevanter Informationen erforderlich sind, um Aufgaben auszuführen und Routineprobleme unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge zu lösen	Arbeiten oder Lernen unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit
<b>Niveau 3</b>	Kenntnisse von Fakten, Grundsätze, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten zur Erledigung von Aufgaben und zur Lösung von Problemen, wobei grundlegende Methoden, Werkzeuge, Materialien und Informationen ausgewählt und angewandt werden	Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben übernehmen; bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen

Quelle: Eigene Darstellung nach Europäische Kommission 2008: 12f.

Seit dem 01.02.2012 gibt es eine Nationale Koordinierungsstelle NLQF mit Sitz in Utrecht. Unter <http://www.nlqf.nl/information-in-english> finden sich Informationen darüber, wie die Kriterien der acht Niveaus des EQR in die Kriterien des NLQF übersetzt werden. Der Deutsche Qualifikationsrahmen wird in AK DQR 2011 vorgestellt. Die Liste der zugeordneten Qualifikationen steht unter [www.dqr.de/media/content/Liste\\_der\\_zugeordneten\\_Qualifikationen\\_31\\_03\\_2014\\_bf.pdf](http://www.dqr.de/media/content/Liste_der_zugeordneten_Qualifikationen_31_03_2014_bf.pdf).<sup>54</sup>

Für die Mobilität zwischen Deutschland und den Niederlanden führt diese Einteilung teilweise eher zu Verwirrungen, da sich die erste Phase der Zuordnung deutscher Berufsausbildungen zu Niveaus des DQR gemäß BiBB-Hauptausschuss für Berufsbildung stark an formalen Abschlüssen und nicht an der DQR-Systematik orientiert.<sup>55</sup>

<sup>52</sup> Vgl. MARZELL / MARZELL 2014: 121.

<sup>53</sup> Für eine vollständige Darstellung der Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen in den Niveaus eins bis acht siehe Europäische Kommission 2008: 12f.

<sup>54</sup> Vgl. MARZELL / MARZELL 2014: 128ff.

<sup>55</sup> Vgl. ebd.: 133.

## 4 Ausbildung an Universitäten und Fachhochschulen

### 4.1 Struktur der Hochschulausbildung in Deutschland

Die wichtigsten Typen staatlicher Hochschulen in Deutschland sind

- Universitäten,
- Fachhochschulen,
- Pädagogische Hochschulen sowie
- Kunst- und Musikhochschulen.

Darüber hinaus gibt es weitere tertiäre Bildungseinrichtungen mit zahlenmäßig geringerer Bedeutung wie Berufsakademien und Verwaltungshochschulen (s. Tabelle 9). Private Hochschulen spielen im deutschen Hochschulsystem bisher eine vergleichsweise geringe Rolle.<sup>56</sup>

Tabelle 8: Studierende nach Hochschularten in Deutschland

Hochschulart	Wintersemester		
	2011/2012	2012/2013	2013/2014 <sup>57</sup>
<b>Universitäten</b>	1.546.136	1.611.664	1.670.244
<b>Pädagogische Hochschulen</b>	23.221	24.735	24.899
<b>Theologische Hochschulen</b>	2.475	2.557	2.491
<b>Kunsthochschulen</b>	33.569	34.719	35.255
<b>Fachhochschulen</b>	743.447	792.837	847.233
<b>Verwaltungsfachhochschulen</b>	32.126	32.897	33.046
<b>Insgesamt</b>	2.380.974	2.499.409	2.613.168

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014

„Der Schwerpunkt der traditionellen Bildungsaufgabe der Universitäten liegt in der Ausbildung von Forschern und Führungskräften für Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung sowie von Lehrern für den höheren Schuldienst. Auch die medizinische und juristische Ausbildung findet vorwiegend an Universitäten statt. Eine Besonderheit sind Technische Hochschulen im Rang von Universitäten [...], deren Schwerpunkt im Bereich von Naturwissenschaft und Technik, und in jüngerer Zeit auch von Wirtschaftswissenschaft und Informatik liegt. Die Fachhochschulen [...] bieten eine praxisnahe, berufsorientierte Ausbildung auf wissenschaftlicher Grundlage.“<sup>58</sup>

Zusätzlich haben sich duale Studiengänge in Deutschland etabliert und expandieren weiterhin. Sie geben Personen mit Hoch- oder Fachhochschulreife die Möglichkeit, parallel zwei Abschlüsse zu erlangen. Zum einen erhalten sie einen beruflichen Abschluss im dualen Ausbildungssystem und zum anderen einen akademischen Abschluss an der Hochschule. Durch den hohen Praxisbezug und die guten Karrierechancen ist diese Doppelqualifikation für viele interessant.<sup>59</sup>

<sup>56</sup> Vgl. KIT 2014: o.S.

<sup>57</sup> Vorläufige Ergebnisse.

<sup>58</sup> KIT 2014: o.S.

<sup>59</sup> Vgl. KRONE 2015: 15

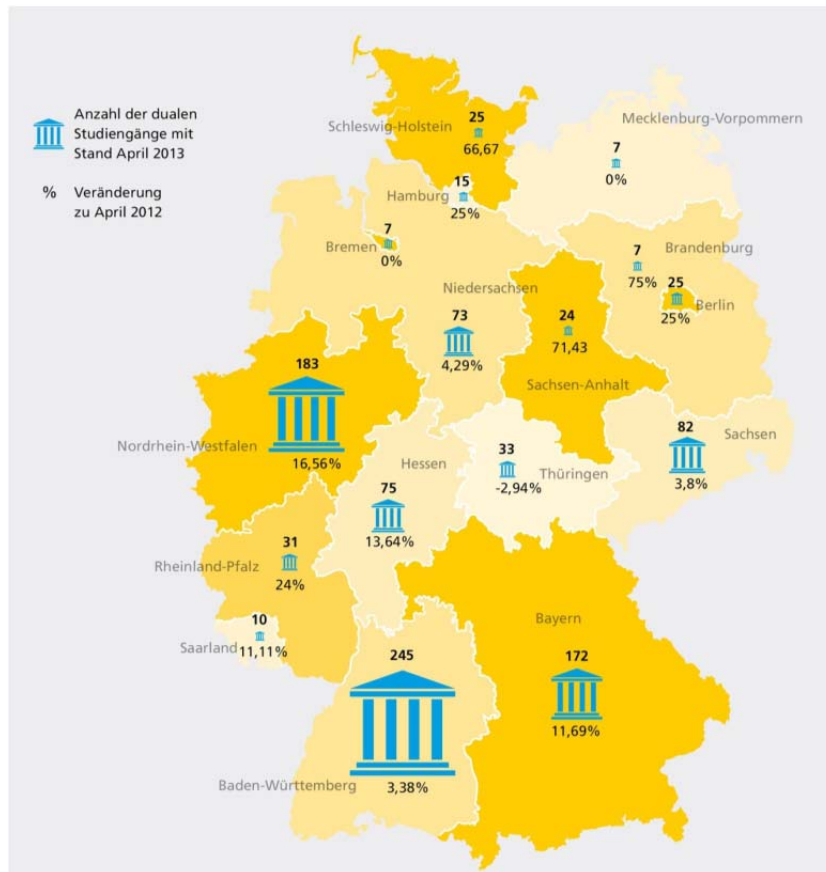


Abbildung 11: Anzahl der dualen Studiengänge mit Stand April 2013

Quelle: BIBB 2014: 34

Baden-Württemberg als Ursprungsland des dualen Studiums bleibt mit 245 angebotenen Studiengängen das angebotsstärkste Bundesland. Nordrhein-Westfalen steht mit 183 Studiengängen an zweiter Stelle, dicht gefolgt von Bayern (172).<sup>60</sup>

Dabei gibt es vier verschiedene Modelle dualer Studiengänge:<sup>61</sup>

- **Ausbildungsintegrierend**  
Verbindung des Studiums mit einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf
- **Praxisintegrierend**  
Verbindung des Studiums mit längeren Praxisphasen im Unternehmen
- **Berufsintegrierend**  
Verbindung des Studiums mit einer beruflichen Teilzeittätigkeit
- **Berufsbegleitend**  
Absolvierung des Studiums neben einer Vollzeitberufstätigkeit hauptsächlich im Selbststudium mit Begleitseminaren

Die fachlichen Schwerpunkte liegen mit einem Anteil von 83,2 v.H. bei den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Das Fächerspektrum ist allerdings in den vergangenen Jahren deutlich vielfältiger geworden, beispielsweise in den gesundheits- und pflegewissenschaftlichen

<sup>60</sup> Vgl. BIBB 2014: 34.

<sup>61</sup> Vgl. ebd.: 23.

Studiengängen. Das duale Studium findet vorwiegend an Fachhochschulen (59 v.H.) statt. Universitäten sind nur eher selten Teil dieser Ausbildung (6 v.H.).<sup>62</sup>

Für die Aufnahme eines Studiums an einer Universität benötigt man üblicherweise das Abitur, an einer Fachhochschule genügt die Fachhochschulreife. Eine Besonderheit des deutschen Bildungssystems ist die relativ große Durchlässigkeit zwischen den Ausbildungstypen. So kann ein Schüler das Gymnasium ohne Abitur abschließen, um eine handwerkliche oder kaufmännische Ausbildung zu absolvieren, und später das Abitur nachholen und sich durch ein Studium an einer Hochschule weiter zu qualifizieren. Auch sind Wechsel von einer Fachhochschule zur Universität oder umgekehrt möglich.<sup>63</sup>

in Deutschland zeigt sich zudem im Bereich Hochschulausbildung eine hohe Wechsel- und Abbruchquote. Im Erststudium brechen mehr als ein Viertel der Studierenden im Bachelorstudium ab. Diese Zahlen stagnieren etwa auf dem Niveau der Vorjahre. In der Vergangenheit gab es stark überdurchschnittliche Abbruchquoten in den MINT-Fächern, die zuletzt zurückgingen, aber immer noch über dem Durchschnitt liegen. Im Masterstudium liegt die Abbruchquote nur noch bei knapp 10 v.H.<sup>64</sup>

Tabelle 9: Studierende in Deutschland

Bundesland	Wintersemester		
	2011/2012	2012/2013	2013/2014 <sup>65</sup>
<b>Deutschland</b>	2.380.974	2.499.409	2.613.168
<b>Baden-Württemberg</b>	308.339	333.217	347.207
<b>Bayern</b>	320.318	332.764	355.914
<b>Berlin</b>	153.694	160.220	164.728
<b>Brandenburg</b>	51.676	52.031	50.334
<b>Bremen</b>	33.337	34.783	34.594
<b>Hamburg</b>	85.243	90.903	94.655
<b>Hessen</b>	208.887	215.209	227.622
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	40.471	39.906	39.270
<b>Niedersachsen</b>	161.417	169.626	177.349
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	597.952	644.612	695.250
<b>Rheinland-Pfalz</b>	117.105	121.068	122.383
<b>Saarland</b>	26.864	28.262	28.844
<b>Sachsen</b>	111.635	112.724	111.536
<b>Sachsen-Anhalt</b>	55.761	55.876	55.362
<b>tiefer gegliederte Angaben</b>			
<b>Frauen</b>	1.125.602	1.185.392	1.243.507
<b>Ausländer</b>	265.292	282.201	300.909
<b>Bildungsinländer</b>	72.439	77.557	-
<b>Durchschnittsalter</b>	25,2	25,2	-

Quelle: Statistisches Bundesamt 2014

Trotz dieser Zahlen hat sich in Deutschland die Zahl der Personen, die die Hochschulen mit einem ersten Abschluss verlassen, seit 2002 fast verdoppelt. Dabei erwerben Frauen im Alter von 30 bis

<sup>62</sup> Vgl. BIBB 2014: 21.

<sup>63</sup> Vgl. KIT 2014: o.S.

<sup>64</sup> Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: 7.

<sup>65</sup> Vorläufige Ergebnisse.

unter 35 Jahren inzwischen häufiger einen Hochschulabschluss als Männer (24 v.H. zu 22 v.H.)<sup>66</sup> (s. Tabelle 9).

Ein Bachelorabschluss ist mittlerweile zum häufigsten Abschluss geworden, aber auch die Zahl der Masterabsolventen steigt. Eine leichte Steigerung lässt sich ebenfalls bei den Promotionen feststellen.<sup>67</sup>

Hochschulabsolventen in Deutschland haben im Vergleich zu anderen europäischen Staaten ein geringeres Risiko, arbeitslos zu werden. Der Masterabschluss kann nach ersten Erkenntnissen als vergleichbar mit dem früheren Diplom oder Magister angesehen werden. Bislang noch offen ist jedoch, in welchem Maße der Bachelorabschluss in eine berufliche Position führt, für die bislang kein Hochschulabschluss erforderlich war.<sup>68</sup>

## 4.2 Struktur der Hochschulausbildung in den Niederlanden

In den Niederlanden gibt es zwei Arten von Einrichtungen, an denen Hochschulbildung vermittelt wird:

- Universitäten mit den Bereichen Lehre und Forschung sowie forschungsorientierten Studiengängen (*wetenschappelijk onderwijs* (WO))
- Fachhochschulen (*hogescholen*), die berufsbildenden Hochschulunterricht (*hogere beroepsonderwijs* (HBO)) erteilen

Seit September 2002 gilt hier das europäische System zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) sowie das dreistufige System zur Erreichung der akademischen Grade Bachelor, Master und den Dokortitel.<sup>69</sup>

Für die Zulassung zur Universität ist ein Abschlusszeugnis von vorbereitenden wissenschaftlichen Schulen (VWO) und in einigen Fällen von berufsbildenden Hochschulen (HBO) Voraussetzung. Es gibt aber auch Offene Universitäten (*Open Universiteit*) ohne Zulassungsbeschränkungen mit einem Angebot an Fernstudiengängen. Diese führen auch Erwachsenenbildung aus.<sup>70</sup>

Der berufsbildende Hochschulunterricht (HBO) wird an Fachhochschulen erteilt und vermittelt Theorie und Praxis eines Berufs. Hier werden für die Zulassung ein Abschluss vorbereitender wissenschaftlicher Schulen (VWO), allgemeiner Sekundarschulbildung (HAVO) oder der Langform des berufsbildenden Unterrichts der Sekundarstufe II vorausgesetzt. Mögliche Fachrichtungen sind Landwirtschaft, Technik, Handel, Gesundheitsfürsorge, persönliche Entwicklung, Kunst sowie Ausbildung von Lehrern/Ausbildern<sup>71</sup>

Eine Besonderheit in der niederländischen Hochschulausbildung ist der hohe und weiter steigende Prozentanteil ausländischer Studierender. Etwa jeder zehnte Universitätsstudent kommt aus dem

<sup>66</sup> Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014: 7f.

<sup>67</sup> Vgl. ebd.

<sup>68</sup> Vgl. ebd.: 8.

<sup>69</sup> Vgl. MAES 2004: 38.

<sup>70</sup> Vgl. ebd.: 39.

<sup>71</sup> Vgl. ebd.

Ausland. Bei den Fachhochschulen lag der Anteil über die letzten Jahre hinweg relativ stabil bei 6,5 v.H. Insgesamt studieren ca. 80.000 Ausländer in den Niederlanden.<sup>72</sup>

Deutschland steht dabei an der Spitze der Herkunftsländer (ca. 25.000, ca. 46 v.H.). Mit größerem Abstand folgt auf Platz zwei China (ca. 5.500), danach kommen Belgien, Spanien, Frankreich, Italien und die USA. Am stärksten angestiegen ist in den letzten Jahren der Anteil Studierender aus Bulgarien, der Türkei, Griechenland und Polen.<sup>73</sup>

Im Gegenzug gingen etwa 42.000 niederländische Studierende ins Ausland. Deutschland belegt „nur“ Platz drei der Zielländer, nach dem Vereinigten Königreich und Belgien. Insgesamt gesehen kommen also ungefähr doppelt so viele Studierende in die Niederlande als umgekehrt ins Ausland gehen. Dieses Phänomen tritt auch in Österreich und der Schweiz ähnlich deutlich auf. Gründe für diesen starken Überhang lassen sich in dem breit gefächerten Studienangebot sowie in dem guten Ruf der niederländischen Ausbildung finden.<sup>74</sup>

### **4.3 Vergleich der Strukturen der Hochschulausbildung in Deutschland und den Niederlanden**

Durch die Europäische Studienreform, die 1999 mit der Bologna-Erklärung von 30 europäischen Staaten beschlossen wurde, kam es in ganz Europa zu weitreichenden Veränderungen der nationalen Hochschulsysteme. Damit wurde der Grundstein für einen Europäischen Hochschulraum gelegt, der inzwischen 47 Mitgliedstaaten umfasst.<sup>75</sup> Es wurden vergleichbare Studienstrukturen (die schon vorab erwähnte gestufte Studienstruktur mit Bachelor und Master), gemeinsame Standards zur Qualitätssicherung sowie Transparenzinstrumente (Qualifikationsrahmen, Diploma Supplement und ECTS (European Credit Transfer System)) geschaffen. Ziel dieses Prozesses ist der verbesserte Austausch von Studierenden und Hochschulpersonal, was wiederum einen Beitrag zur Weiterentwicklung der nationalen Hochschulsysteme, zur Qualifizierung von Fachkräften für den Arbeitsmarkt sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses leisten soll.<sup>76</sup>

Durch die Bologna-Reform haben sich die Strukturen der Hochschulausbildung in Deutschland und den Niederlanden immer weiter angeglichen. Unterschiede zeigen sich weiterhin beim Anteil der Personen, die einen Bildungsabschluss im Tertiärbereich haben (in Abbildung 12 dargestellt an der Altersgruppe der 30- bis 34-jährigen).

---

<sup>72</sup> Vgl. REUTER 2011: o.S.

<sup>73</sup> Vgl. ebd.

<sup>74</sup> Vgl. ebd.

<sup>75</sup> Vgl. BMBF 2015a: o.S.

<sup>76</sup> Vgl. ebd.

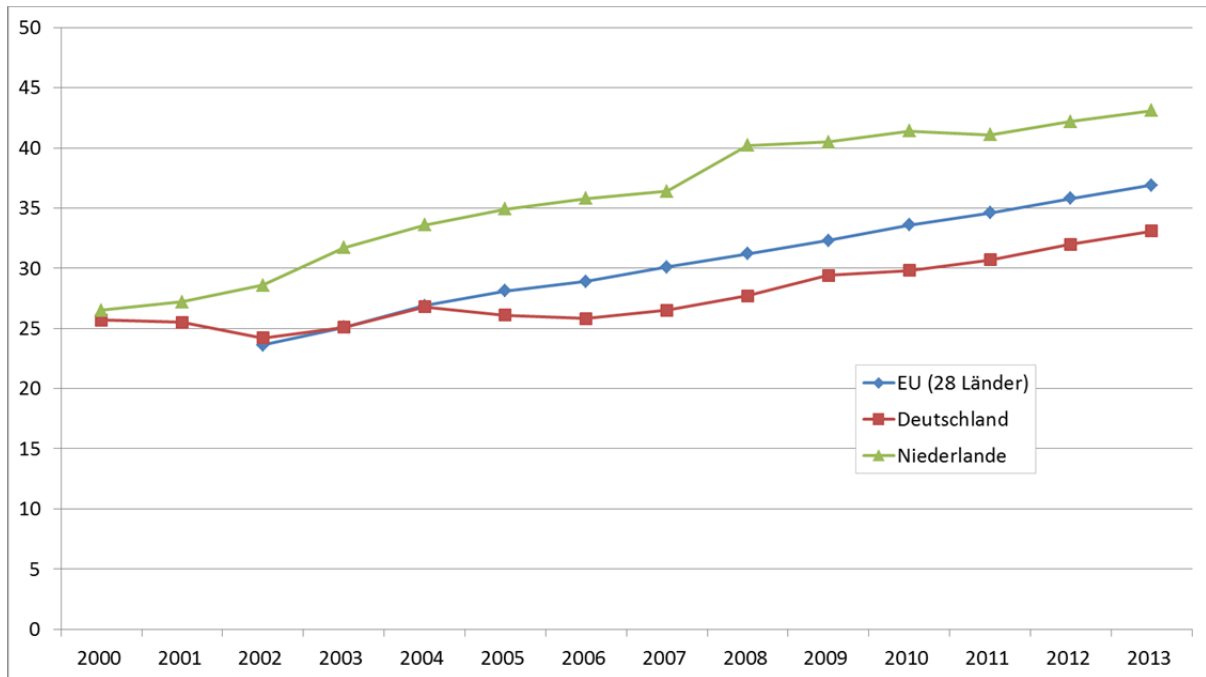


Abbildung 12: Bildungsabschluss im Tertiärbereich, Altersgruppe der 30-34-Jährigen<sup>77</sup>

Quelle: Eigene Darstellung nach Daten von Europäische Kommission - eurostat 2014: o.S.

Während der Anteil der 30- bis 34-jährigen in den Niederlanden von 26,5 im Jahre 2000 auf 43,1 im Jahre 2013 um 16,6 Prozentpunkte angestiegen ist, zeigt sich in Deutschland lediglich eine Erhöhung um 7,4 Prozentpunkte (2000: 25,7 v.H., 2013: 33,1 v.H.). Damit liegt die Niederlande deutlich über dem Durchschnitt der EU-28 (2013: 36,9 v.H.) und Deutschland etwas darunter.

<sup>77</sup> „Anteil der 30-34jährigen mit abgeschlossenem Universitäts- oder Hochschulstudium (Tertiärbereich), die mindestens einen Bildungsabschluss der ISCED 1997-Ebenen 5 oder 6 besitzen (ISCED) - Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen). Mit diesem Indikator wird die Verwirklichung des Kernziels der Strategie Europa 2020, den Anteil der 30-34jährigen Bevölkerung mit abgeschlossener Hochschulbildung oder einem vergleichbaren Abschluss bis 2020 auf mindestens 40 % anzuheben, gemessen.“ (Europäische Kommission - eurostat 2014: o.S.).

## 5 Grenzüberschreitende Kooperationen in der Bildung

In der deutsch-niederländischen Grenzregion gibt es zahlreiche Projekte und Anlaufstellen, die die Kooperationen der beiden Länder im Bereich Bildung verbessern möchten. Einige werden im Folgenden dargestellt.

Im Zeitraum von 2014 bis 2020 läuft ein großes **INTERREG V**-Programm Deutschland – Niederland entlang der gesamten deutsch-niederländischen Grenze. Zu den Prioritätsachsen gehören:<sup>78</sup>

- Erhöhung der grenzüberschreitenden Innovationskraft im Programmgebiet
  - Strukturelle grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Behörden zur Umsetzung von Human Capital Agendas
    - z.B. berufspraktischer Unterricht, Qualifizierung und Abstimmung in Branchen mit wachsenden Potentialen)
- Soziokulturelle und territoriale Kohäsion des Programmgebiets
  - Reduzierung der Barrierewirkung der Grenze für Bürger und Institutionen
  - Auf dem Gebiet „Arbeit und Ausbildung“ bedeutet dies:
    - Unterstützung von grenzübergreifenden Bildungsangeboten und -materialien zur Förderung der Sprach- sowie der interkulturellen Kompetenz
    - Unterstützung von grenzübergreifenden Berufs- und Bildungsorientierung zur Förderung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts und der Integration des Grenzgebiets auf längere Sicht
    - Sicherstellung einer dauerhaften Information / Beratung für Grenzpendler
    - Initiativen zur Erkennung und möglichen Lösung von Grenzpendlerproblemen
    - Harmonisierung der Abschlussqualifikationen, vorrangig in der Berufsausbildung

Im Grenzland existieren bereits einige Kindergärten, die ihren Kindern spielerisch die ersten Grundzüge der Nachbarsprache vermitteln. In Eurode wurde beispielsweise bereits 1995 mit dem Projekt „**Eurobabel**“ begonnen. Dabei wurde auf einigen *basisscholen* in Kerkrade und einigen Grundschulen in Herzogenrath die Aufmerksamkeit auf die Sprache und Kultur der Nachbarn jenseits der Grenze gerichtet. Das Projekt musste allerdings aufgrund des hohen personellen Aufwands von den teilnehmenden Schulen vom Umfang her zurückgefahren werden.<sup>79</sup>

Ein weiteres Beispiel für eine grenzüberschreitende Kooperation ist der **Deutsch-Niederländische Studiengang** zwischen der Avans School of International Studies und der ESB Business School. Die Studierenden absolvieren jeweils die Hälfte des vierjährigen Studiums in Breda, wo die Veranstaltungen in englischer, und in Reutlingen, wo die Veranstaltungen in deutscher Sprache durchgeführt werden.<sup>80</sup>

Wer im Rahmen der Berufsausbildung an einem Austausch teilnehmen möchte, findet einige europäische Fördermöglichkeiten:

Das unter dem Namen LEONARDO DA VINCI bekannte Austauschprogramm wird im Zuge der Neuordnung der europäischen Bildungsprogramme als Teilprogramm für den Bereich Berufsbildung

<sup>78</sup> Vgl. MARZELL / MARZELL 2014: 112.

<sup>79</sup> Vgl. Zweckverband/Openbaar Lichaam Eurode o.J.: o.S.

<sup>80</sup> Vgl. ESB Business School o.J.: o.S.



des **Programms für Lebenslanges Lernen (PLL)** fortgeführt. Gefördert wird weiterhin die Erhöhung der Mobilität während der beruflichen Erstausbildung. Zuständig ist die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) (<http://www.na-bibb.de/>).<sup>81</sup>

Von 2014 bis 2020 wird die Förderung der Mobilität von Personen in Berufsausbildung im Programm **Erasmus+** (<http://www.erasmusplus.de/erasmus/bildungsbereiche/berufsbildung/>) weitergeführt.<sup>82</sup> Mit einem Budget von 14,8 Mrd. € können über vier Mio. Bürger Zuschüsse erhalten, um im Ausland zu studieren, zu arbeiten oder einen Freiwilligendienst zu übernehmen. Ziel ist die Verbesserung der Kompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit und die Modernisierung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung. Besonders bei der aktuell hohen Jugendarbeitslosigkeit in Europa ist es für junge Menschen wichtig, Möglichkeiten zu erhalten, ihre Fähigkeiten durch Auslandserfahrung zu erweitern.<sup>83</sup>

Leider nimmt die Rolle der deutschen Sprache in der niederländischen Berufsausbildung immer weiter ab. Es ist ein quantitativer und qualitativer Rückgang der deutschen Sprache als (zweite) moderne Fremdsprache festzustellen. Dies ist vor allem dadurch verursacht, dass die Sprachanforderung „Deutsch“ durch Englisch als Pflichtfach ersetzt wurde und weil in bestimmten MBO Qualifikationsdossiers deutsche Sprachanforderungen weggefallen sind.<sup>84</sup> Dies und der ohnehin schon geringe Anteil an deutschen Personen, die niederländisch erlernen, erschweren die grenzüberschreitenden Kooperationen.

Die Aufnahme einer Berufsausbildung von Deutschen in den Niederlanden und umgekehrt ist im Unterschied zum Hochschulbereich noch recht bescheiden ausgeprägt. Dabei gibt es zahlreiche unterstützende Institutionen:

Ein möglicher Ansprechpartner für die Förderung von euregionalen Austauschen im Rahmen der beruflichen Bildung sind die **Euregios** entlang der deutsch-niederländischen Grenze. Dem 1958 gegründeten Zusammenschluss gehören heute 130 Städte, Gemeinden und (Land)kreise an. Im EUREGIO-Gebiet (s. Abbildung 13) leben etwa 3,4 Mio. Menschen.<sup>85</sup>

---

<sup>81</sup> Vgl. MARZELL / MARZELL 2014: 113.

<sup>82</sup> „Erasmus+ vereint alle derzeitigen EU-Programme für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, darunter das Programm für lebenslanges Lernen (Erasmus, Leonardo da Vinci, Comenius, Grundtvig), Jugend in Aktion und fünf internationale Kooperationsprogramme (Erasmus Mundus, Tempus, Alfa, Edulink und das Programm für die Zusammenarbeit mit Industrieländern). Förderanträge sollen erleichtert und Zugangsmodalitäten verbessert werden.“ (NA beim BIBB 2013: o.S.).

<sup>83</sup> Vgl. NA beim BIBB 2013: o.S.

<sup>84</sup> Vgl. JAGER / FRIETMAN 2013: 2ff.

<sup>85</sup> Vgl. EUREGIO e.V. 2013: o.S.



Abbildung 13: Karte der EUREGIO

Quelle: EUREGIO e.V. 2013: o.S.

Die Euregios stellen sich und ihre Leistungen auf folgenden Internetseiten vor:

- Euregio Rhein-Waal (<http://euregio.org>)
- Euregio rhein-maas-nord (<http://www.euregio-rmn.de/>)
- Euregio Maas-Rhein (<http://www.euregio-mr.com/de>)
  - Euregio Ems-Dollart-Region (<http://www.edr.eu/de>)

Die Ziele der Euregios in Bezug auf Arbeitsmarkt, Unterricht und Ausbildung lassen sich wie folgt zusammenfassen:<sup>86</sup>

- Förderung der Mehrsprachigkeit, insbesondere der besseren Beherrschung der Nachbarsprachen
- Verbesserung der Koordination des Informationsangebotes für Bürger, potenzielle Grenzgänger und Expats zu den Themen Wohnen, Arbeiten, Studieren und Leben jenseits der Grenze
- Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei kreativen Berufen und Mangelberufen
- Unterstützung des Austauschs zwischen Schulen<sup>87</sup>, Stärkung bilingualer Unterrichtsmöglichkeiten, gegenseitige Anerkennung von Schulabschlüssen
- Verbesserung der grenzüberschreitenden Berufsbildungszusammenarbeit<sup>88</sup>

<sup>86</sup> Vgl. EUREGIO Maas-Rhein o.J., o.S. und EUREGIO rhein-maas-nord o.J., o.S.

<sup>87</sup> Beispielsweise unterstützt die euregio rhein-maas-nord den Austausch zwischen Schulen im Rahmen des INTERREG-Teilprojektes "People to People", bei dem Initiativen mit Kosten bis zu 50.000 E gefördert werden.

Die Euregio veranstaltet regelmäßig einen Deutsch-Niederländischen **Grenzgänger-Sprechttag**. Dort gibt es kostenlose Beratung zur deutschen und niederländischen Sozialversicherung, zur Arbeitssuche, zum Umzug ins Nachbarland sowie zu Steuerfragen (s. Abbildung 14).



**Deutsch-Niederländische Grenzgänger-Sprechtage**

Kostenlose Beratung zur deutschen und niederländischen Sozialversicherung, zur Arbeitssuche, zum Umzug ins Nachbarland sowie zu Steuerfragen durch:

- Finanzverwaltung NRW und Belastingdienst NL (Team GWO)
- AOK Rheinland/Hamburg und Zorgverzekerkaar CZ (Orgaan van de woonplaats)
- GRENZINFOPUNKT Aachen-Eurode
- Agentur für Arbeit Aachen-Düren
- UWW
- Bureau voor Duitse Zaken (BDZ)
- Deutsche Rentenversicherung

Häufige Fragen zu den Beratungsthemen sind zum Beispiel:  
Ich bin Grenzgänger:

- Wo muss** ich mich gegebenenfalls arbeitssuchend melden?
- Woher bekomme** ich Arbeitslosengeld?
- Wo werde** ich über welche Einkünfte steuerpflichtig?
- Wo kann / muss** ich mein Auto versichern?
- Wo erhalte** ich Kindergeld?
- Bin ich** berechtigt, Elterngeld zu beantragen? Oder mein Ehepartner, auch wenn er / sie nicht arbeitet?
- Können meine** Familienangehörigen und ich den Arzt in beiden Ländern frei wählen? Was passiert, wenn ich einmal Rentner oder Pensionär bin?
- Erhält man** in den Niederlanden Leistungen aus der deutschen Pflegeversicherung?



**Deutsch-Niederländische Sprechtagestermine 2015 in Herzogenrath/Kerkrade**

Mi., 14. Januar 2015  
Mi., 4. Februar 2015  
Mi., 4. März 2015  
Mi., 22. April 2015  
Mi., 20. Mai 2015  
Mi., 10. Juni 2015  
Mi., 2. September 2015  
Mi., 30. September 2015  
Mi., 4. November 2015  
Mi., 2. Dezember 2015

Alle Termine mittwochs, 13.00 – 16.30 Uhr  
Eurode Business Center  
6461 KB Kerkrade (NL)  
Eurode-Park 1, 52134 Herzogenrath (D)

Abbildung 14: Ausschnitt des Flyers zu den Grenzgänger-Sprechtagen 2015

Quelle: Zweckverband Region Aachen, Grenzinfopunkt Aachen-Eurode 2014a: 2

Darüber hinaus gibt es **Grenzgänger-Sprechstunden** in Heinsberg (s. Abbildung 15).



**GRENZGÄNGER SPRECHSTUNDEN IN HEINSBERG 2015**

**Kostenlose Beratung und grenzübergreifende Informationen:**  
Umzug ins Nachbarland / Arbeitssuche / Arbeitslosenversicherung / Krankenversicherung / Rentenversicherung / Familienleistungen / Steuerfragen ...

**Grenzgänger-Sprechstunden in Heinsberg:**  
Kreisverwaltung Heinsberg  
Valkenburger Straße 45, 52525 Heinsberg  
im Raum 125  
Für die **Terminvergabe** können Sie Mo.–Fr. zwischen 8.30 und 13.00 Uhr telefonisch Kontakt aufnehmen:  
**Tel: +49 (0)2452 131013**

Alle Sprechstunden freitags 9.00 – 14.30 Uhr

**Januar** . . . . . 9. Januar, 23. Januar 2015  
**Februar** . . . . . 6. Februar, 27. Februar 2015  
**März** . . . . . 13. März, 27. März 2015  
**April** . . . . . 24. April 2015  
**Mai** . . . . . 8. Mai, 22. Mai 2015  
**Juni** . . . . . 12. Juni, 26. Juni 2015

Abbildung 15: Ausschnitt des Flyers zu den Grenzgänger-Sprechstunden in Heinsberg 2015

Quelle: Zweckverband Region Aachen, Grenzinfopunkt Aachen-Eurode 2014b: 1f.

<sup>88</sup> Als Beispiel soll hier das Projekt GeBZ (Grenzüberschreitende euregionale Berufsbildungszusammenarbeit) aufgeführt werden, ein INTERREG IV A-Projekt, bei dem besonders die so genannten "grünen Berufe" (Berufe im Agrarsektor) im Fokus der Aufmerksamkeit standen.



Neben der kostenlosen und persönlichen Beratung bietet der **Grenzinfopunkt** auch umfangreiches Informationsmaterial, wie z.B.:



Abbildung 16: Beispiele für Flyer auf der Homepage des Grenzinfopunkts

Quelle: Zweckverband Region Aachen, Grenzinfopunkt Aachen-Eurode 2014c: o.S.

Die **Ler(n)ende Euregio** ist ein deutsch-niederländischer Kooperationsverbund aus Schulen der beruflichen Bildung, Ausbildungsbetrieben und staatlichen Stellen in der Euregio Rhein-Waal. Sie steht für grenzüberschreitendes Lernen und stellt die euregionale Ausbildung junger Menschen in den Mittelpunkt. Zukünftig wird sich die Ler(n)ende Euregio auch um die Qualifizierung von Arbeitnehmern auf dem Gebiet der euregionalen Kompetenzen, wie die Kommunikation mit den Kunden, die Kenntnis der geltenden gesetzlichen Vorschriften und die Beherrschung der Fachsprache, kümmern<sup>89</sup> Derzeit bietet die Ler(n)ende Euregio Auszubildenden:<sup>90</sup>

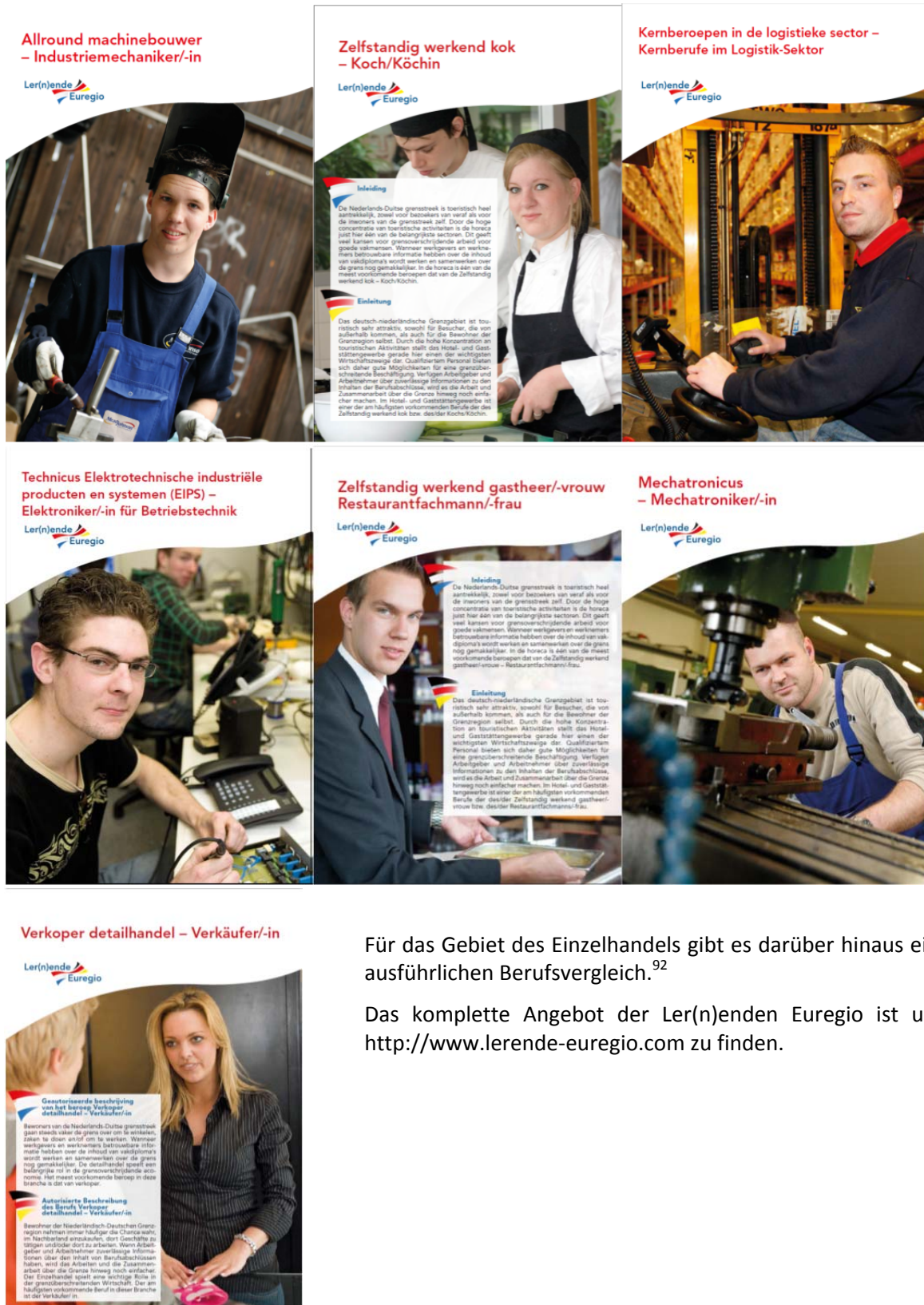
- einen ein- oder zweitägigen Austausch mit einer niederländischen oder deutschen Schule.
- Praktika im Nachbarland.
- gemeinsame deutsch-niederländische Projekte.
- euregionalen (Fach-) Unterricht.
- die Möglichkeit, die niederländischen bzw. deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern und die niederländische bzw. deutsche Kultur besser kennenzulernen.
- euregionale Eigeninitiativen, die geeignet für Auszubildende sind, die „unternehmerisch“ tätig werden wollen, beispielsweise, weil sie später einmal in der Euregio einen Betrieb gründen möchten.

Die Ler(n)ende Euregio hat für verschiedene Berufe sogenannte „autorisierte Beschreibungen“ erarbeitet, um Arbeitgeber mit geeigneten Informationen über die Berufsabschlüsse auf der anderen Seite der Grenze zu versorgen. Dabei werden die Ausbildungsprofile zweier eng miteinander korrespondierender Berufe in Deutschland und den Niederlanden verglichen. Diese von den zuständigen Stellen autorisierten Beschreibungen gibt es für die folgenden Berufe:<sup>91</sup>

<sup>89</sup> Vgl. Ler(n)ende Euregio 2010: o.S.

<sup>90</sup> Vgl. ebd.

<sup>91</sup> Vgl. ebd.



Für das Gebiet des Einzelhandels gibt es darüber hinaus einen ausführlichen Berufsvergleich.<sup>92</sup>

Das komplette Angebot der Ler(n)enden Euregio ist unter <http://www.lerende-euregio.com> zu finden.

Abbildung 17: „Autorisierte Beschreibungen“ der Ler(n)enden Euregio  
 Quelle: Eigene Darstellung nach Ler(n)ende Euregio 2010: o.S.

<sup>92</sup> S. FROMMBERGER / KEPLER et al. 2013.

**EURES** („EUROpean Employment Services“) ist ein Kooperationsnetz, das die Mobilität von Arbeitnehmern im Europäischen Wirtschaftsraum fördern soll. Zu den Partnern des Netzes gehören öffentliche Arbeitsverwaltungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände. Das Netz wird von der Europäischen Kommission koordiniert. Die Hauptziele von EURES sind<sup>93</sup>

- Information, Orientierung und Beratung für mobilitätswillige Arbeitskräfte über Arbeitsmöglichkeiten und Lebens- und Arbeitsbedingungen im europäischen Wirtschaftsraum
- Unterstützung von Arbeitgebern bei der Rekrutierung von Arbeitskräften aus anderen Ländern
- spezielle Beratung und Hilfestellung für Arbeitskräfte und Arbeitgeber in grenzüberschreitenden Regionen

EURES bietet Arbeitgebern und insbesondere KMU einen personalisierten Dienst, mit dem die verfügbaren potenziellen Arbeitnehmer im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) erreicht werden können. Folgende Möglichkeiten gibt es für die Anwerbung von Arbeitnehmern:<sup>94</sup>

- Unter „Leben & Arbeiten“ nach Ländern geordnete Arbeitsmarktinformationen und Statistiken
- Durch eine kostenlose Eintragung in „My EURES“ nach Lebensläufen geeigneter Bewerber suchen und diese kontaktieren
- Arbeitsstellen im EURES-Portal ausschreiben
- Informationen über Personalanwerbung im Ausland
- Aktuelle EURES-Informations- und Personalanwerbungsveranstaltungen in Europa im „Veranstaltungskalender“

Es stehen über 800 EURES-Berater zur Verfügung, die Hilfestellungen in allen Fragen, die den europäischen Arbeitsmarkt betreffen, geben. EURES-Berater in der Nähe finden sich unter: <https://ec.europa.eu/eures/main.jsp?acro=eures&lang=de&catId=3&parentCategory=3> (s. Abb. 17).

**EURES-Berater suchen**

**Auswählen**

Land:

Region:

oder EURES Name der grenzübergreifenden Partnerschaft:

Sprache:

Vorname des Beraters:

Nachname des Beraters:

**SUCHE**

**Zum Beispiel:**

<p><b>Herman Lammers</b>  EURES Rhein-Waddenzee (DE-NL)  EUREGIO Gronau, Bürgerberatung  Enschederstrasse 36z  DE-48599 Gronau  Niederlande</p> <p>Organisation:  Adresse:  Land:  Telefon:  +31534605151</p> <p>Fax:  +49256270259</p> <p>E-Mail:  h.lammers@euregio.de</p> <p>Sprache:  Deutsch (de), English (en), Nederlands (nl)</p>	<p><b>Claudia Süß</b>  Organisation:  EUREGIO Rhein-Waal (DE-NL), Bundesagentur für Arbeit</p> <p>Adresse:  Agentur für Arbeit Mönchengladbach  Lürriper Straße 56  DE-41065 Mönchengladbach</p> <p>Land:  Deutschland</p> <p>Telefon:  +49 (0)2161 404-1816</p> <p>Fax:  +49 (0)2161 404-1865</p> <p>E-Mail:  claudia.suess2@arbeitsagentur.de</p> <p>Sprache:  Deutsch (de), English (en), français (fr)</p>
---	--

Abbildung 18: Beispielhafte Darstellung der EURES-Berater-Suche

Quelle: Eigene Darstellung nach Europäische Union 2015: o.S.

<sup>93</sup> Vgl. Europäische Union 2015: o.S.

<sup>94</sup> Vgl. ebd.



Informationen zur Ausbildungs- und Praktikumsstellensituation in den Niederlanden finden sich unter: <http://www.kansopwerk.nl/barometer.html>. Die „S-BB-Barometer“ erscheinen viermal im Jahr und zeigen die Chancen auf eine Lehr- bzw. Praktikumsstelle nach sechs Großregionen (s. Abbildung 18) auf und geben zusätzlich Informationen zu arbeitssuchenden Jugendlichen und offenen Arbeitsstellen. Neben dieser zentralen Seite gibt es auch noch Ausarbeitungen der einzelnen Kenniscentra zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Diese Arbeitsmarktreportagen finden sich unter: <http://www.kansopwerk.nl/arbeitsmarktrapportages.html>.

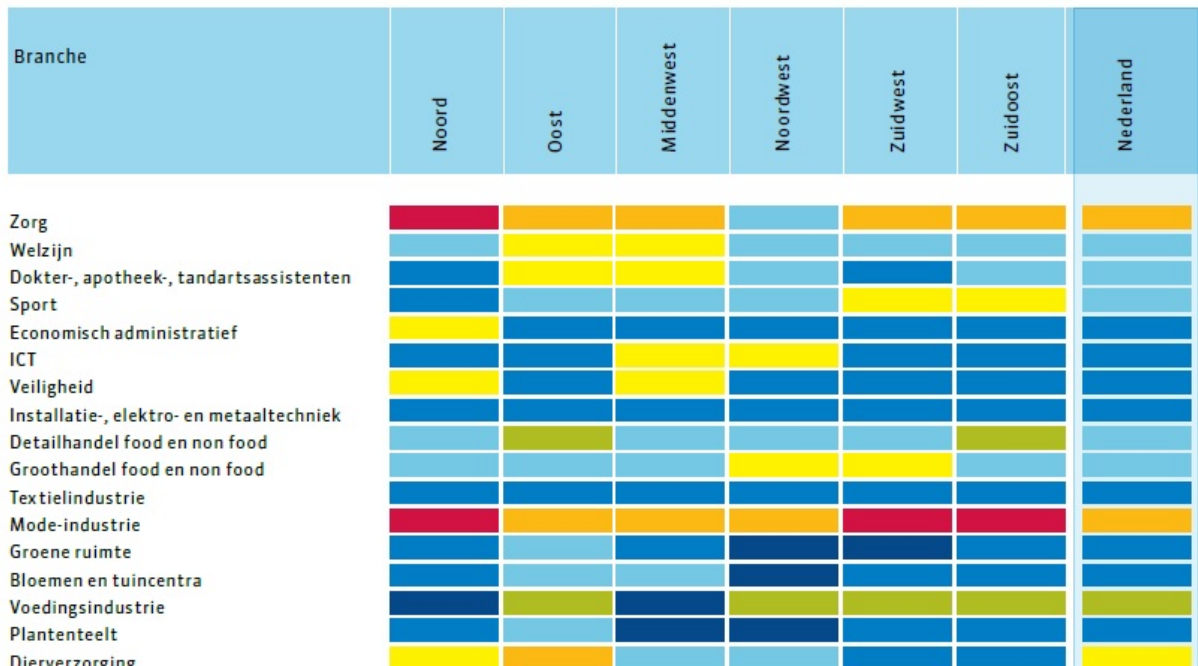


Abbildung 19: Beispieldarstellung des „S-BB-Barometers“

Quelle: SBB 2015: 6

In den Niederlanden werden Betriebe, die die Voraussetzungen für die berufspraktische Ausbildung erfüllen, in öffentliche Register von Ausbildungsbetrieben aufgenommen. Die Wissenszentren beurteilen diese anhand vorgegebener Kriterien. Die meisten Verzeichnisse nehmen auch ausländische Ausbildungsbetriebe auf. Verschiedene Wissenszentren haben Instrumente entwickelt, mit deren Hilfe Ausbildungsplätze im Ausland identifiziert und akquiriert werden können.<sup>95</sup>

Wenn eine Person mit einer bereits absolvierten deutschen Berufsausbildung in den Niederlanden arbeiten will, hilft das eigens dafür eingerichtete Informatiecentrum Diploma Waardering (IcDW) (<http://www.idw.nl/>). Wer an der Anerkennung eines deutschen Zeugnisses in einem in den Niederlanden reglementierten Gesundheitsberuf interessiert ist, kann sich auf der vom Ministerium für Volksgesundheit, Wohlfahrt und Sport eingerichteten Seite <https://www.bigregister.nl/en/informieren>. Informationen über die Anerkennung von Abschlüssen in Deutschland finden sich auf der vom BMBF eingerichteten Seite <http://www.anerkennung-in-deutschland.de> (s. Abbildung 20).

<sup>95</sup> Vgl. BUSSE 2006: 8.

## WARUM BERUFLICHE ANERKENNUNG?

<b>ANERKENNUNG</b>	
	
<b>Ist ein MUSS für:</b>	<b>Ist ein KANN für:</b>
Zugang zu <b>reglementierten Berufen</b> (z. B. Arzt, Krankenpfleger)	Ausübung <b>nicht-reglementierter Berufe</b> (Ausbildungsberufe)
<hr/> Selbstständigkeit im zulassungspflichtigen Handwerk	<hr/> <b>Gleichwertigkeitsbescheid:</b> Gleiche Rechtsfolgen wie deutscher Abschluss (z. B. Hochschulzugang)
Zulassung zu Fortbildungen und Umschulungen	<b>Teilgleichwertigkeitsbescheid:</b> Transparenzinstrument = bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt
Titelführung (z. B. Ingenieur)	

Abbildung 20: Übersicht „Warum berufliche Anerkennung?“

Quelle: BMBF 2015b: o.S.

Darüber hinaus gibt es die Seite der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) (<http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/service/Ueberuns/WeitereDienststellen/ZentraleAuslandsundFachvermittlung/index.htm>) der Bundesagentur für Arbeit. Die Zulassung ausländischer Arbeitnehmer in Deutschland ist ebenso Aufgabe der ZAV wie die Rekrutierung von Auszubildenden innerhalb der EU sowie die weltweite Suche nach Fachkräften. Sie stellt Informationen zum Leben und Arbeiten in Deutschland bereit und berät Schüler, Studierende und Arbeitnehmer, die sich für eine Ausbildung, ein Studium oder eine Beschäftigung interessieren.<sup>96</sup>

Zusätzlich gibt es das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ (<http://www.netzwerk-iq.de/netzwerk-iq.html>), das seit 2005 an der Zielsetzung, die Arbeitsmarktchancen für Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern, arbeitet. Im Ausland erworbene Berufsabschlüsse sollen unabhängig vom Aufenthaltstitel häufiger in eine passende Beschäftigung münden.<sup>97</sup>

Eine sehr übersichtliche Seite für internationale Fachkräfte bietet das Willkommensportal „Make it in Germany“ als Teil der Fachkräfte-Offensive<sup>98</sup> unter <http://www.make-it-in-germany.com/>. Es handelt sich um ein mehrsprachiges Portal, welches aktuelle Jobangebote in Engpassberufen und Informationen darüber, in welchen Branchen Fachkräfte gesucht werden, enthält. Internationale Fachkräfte, die bereits ihren Weg in Deutschland gefunden haben, stellen sich vor. Außerdem erhalten deutsche Arbeitgeber Tipps bei der Rekrutierung internationaler Fachkräfte.<sup>99</sup>

<sup>96</sup> Vgl. BA 2014: o.S.

<sup>97</sup> Vgl. Koordinierungsprojekt Integration durch Qualifizierung o.J.: o.S.

<sup>98</sup> „Die Fachkräfte-Offensive ist eine gemeinsame Informations- und Mobilisierungskampagne des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Bundesagentur für Arbeit. Sie unterstützt das Fachkräftekonzept der Bundesregierung. Die Offensive zeigt, wie die Fachkräftesicherung durch das Zusammenwirken aller inländischen und ausländischen Potenziale gelingen kann. Sie informiert die Öffentlichkeit, Unternehmen und Fachkräfte über die Fachkräftebedarfe und bündelt Informations- und Unterstützungsangebote. Begleitet wird sie durch den Aufbau von Netzwerken, Kooperationen und Projekten.“ (BMWi 2015a: o.S.).

<sup>99</sup> Vgl. BMWi 2015b: o.S.



## 6 Fazit

Wie zuvor ausführlich dargestellt, weisen die Ausbildungssysteme in Deutschland und den Niederlanden zum Teil erhebliche Unterschiede auf. Während die Strukturen der Schulsysteme noch deutlich voneinander abweichen, nähern sich die Hochschulsysteme durch den Bologna-Prozess immer weiter an. Im Berufsausbildungsbereich sind auch grundlegende Unterschiede vorhanden, die jedoch teilweise durch die Übernahme des deutschen Dualen Ausbildungssystems in den Niederlanden angeglichen werden. Allerdings fehlen weiterhin binationale Berufsausbildungen<sup>100</sup> mit einem deutsch-niederländischen Doppelabschluss.<sup>101</sup>

Für einen grenzüberschreitenden Deutsch-Niederländischen Arbeitsmarkt stellen diese Ungleichheiten erst dann ein Problem dar, wenn die Informationsbasis nicht stimmt und die Landesgrenze in den Köpfen der Unternehmer, Schüler, Studierenden und Arbeitnehmer zu einer Barriere wird. Dies ist heutzutage häufig der Fall, da große Hürden beispielsweise bei der Sprache, bei der Anerkennung von Abschlüssen und bei den Sozialabgaben erwartet werden.

Die zahlreichen Anlaufstellen und Informationsseiten, die in Kapitel vier genannt werden, könnten die Barrieren in den Köpfen reduzieren. Sie sind dafür zum Großteil nur zu wenig bekannt. Vor allem die zahlreichen Kontaktstellen, die individuelle Hilfestellungen geben, könnten die Zurückhaltung der rekrutierenden Unternehmen sowie Praktikums-, Ausbildungsplatz- bzw. Arbeitssuchenden bei der grenzüberschreitenden Suche verringern.

Warum also ist der grenzüberschreitende Austausch in den Bereichen Ausbildung und Arbeit nur so gering, obwohl es so viele unterstützende Angebote gibt?

Zum einen sollte die Öffentlichkeitsarbeit der bestehenden Angebote verbessert werden. So könnte beispielsweise das Portal von EURES auf allen Homepages der IHK, Handwerkskammern sowie Städten und Gemeinden der Grenzregion verlinkt und dadurch bekannter gemacht werden. Unternehmer der Region sollten direkt angesprochen und über die vorhandenen Beratungsmöglichkeiten informiert werden. Schüler sollten flächendeckend zum Ende ihrer Schullaufbahn über die Möglichkeiten einer Ausbildung oder eines Studiums in den Niederlanden und umgekehrt aufgeklärt werden.

Zum anderen sollten die bestehenden Angebote untereinander besser koordiniert und vernetzt werden. Eine Evaluation in diesem Bereich wäre hilfreich, um das gesamte Informationsnetz und dessen Auslastung abzubilden. Eventuelle Dopplungen könnten durch eine Zusammenlegung ausgeschlossen werden, so dass das Informationssystem effizienter und für Hilfesuchende übersichtlicher werden würde.

---

<sup>100</sup> Wie eine grenzüberschreitende Curriculumsentwicklung aussehen könnte, haben FROMMBERGER und KEPPELS in der Studie: „Grenzüberschreitende Curriculumsentwicklung in der Berufsbildung – ein Leitfaden am Beispiel der Erstausbildung im Einzelhandel zwischen Deutschland und den Niederlanden“ ausgearbeitet (s. FROMMBERGER / KEPPLER et al. 2013).

<sup>101</sup> Vgl. MARZELL / MARZELL 2014: 112.

## Literaturverzeichnis

- Arbeitsagentur: Duale Ausbildung. Online unter: <http://www.arbeitsagentur.net/Duale-Ausbildung/duale-ausbildung.html> (zuletzt abgerufen am 24.09.2014), 2011
- Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, 2011
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen, Bielefeld, 2014
- bq Portal - Das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen: Rechtsgrundlage Erwachsenen- und Berufsbildungsgesetz. Online unter: <https://www.bq-portal.de/de/db/rechtsgrundlagen/2024> (zuletzt abgerufen am 28.07.2014), 2012a
- bq Portal - Das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen: Berufsbildungssystem Niederlande. Online unter: <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/1997> (zuletzt abgerufen am 25.11.2014), 2012b
- Bundesagentur für Arbeit (BA): Ausbildung in Deutschland. Geh´deinen Weg. Nürnberg, 2013
- Bundesagentur für Arbeit (BA): ZAV. Wir bringen Sie in Position. Online unter: <http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/service/Ueberuns/WeitereDienststellen/ZentraleAuslandsundFachvermittlung/index.htm> (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Nürnberg, 2014
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): AusbildungPlus. In Zahlen. Trends und Analysen 2013. Bonn, 2014
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Berufsbildungsbericht 2014. Berlin, 2014a
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): DQR. Online unter: <http://www.dqr.de/content/2315.php> (zuletzt abgerufen am 10.12.2014). Berlin, 2014b
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Der Bologna-Prozess – die Europäische Studienreform. Online unter: <http://www.bmbf.de/de/3336.php> (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Berlin, 2015a
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Anerkennung in Deutschland. Berufliche Anerkennung. Online unter: [http://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/berufliche\\_anerkennung.php](http://www.anerkennung-in-deutschland.de/html/de/berufliche_anerkennung.php) (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Berlin, 2015b
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi): Fachkräfte-Offensive. Online unter: <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Ausbildung-und-Beruf/Fachkraeftesicherung/fachkraefteoffensive.html> (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Berlin, 2015a
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi): Das Willkommensportal der Fachkräfte-Offensive für internationale Fachkräfte. Online unter: <http://www.make-it-in-germany.com/de/fuer-fachkraefte/make-it-in-germany/die-offensive> (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Berlin, 2015b
- BUSSE, GERD: Das Berufsbildungssystem in den Niederlanden. Aufbau, gesetzliche Grundlagen, Funktionsweise, Akteure, Finanzierung, Perspektiven. Düsseldorf und Nijmegen, 2008
- BUSSE, GERD: Das Berufsbildungssystem in den Niederlanden. Aufbau, gesetzliche Grundlagen, Funktionsweise, Akteure, Finanzierung, Perspektiven. Düsseldorf und Nijmegen, 2006

- Centre for European Studies / Konrad Adenauer Stiftung: Der Europäische Arbeitsmarkt – Erfolg durch Flexibilität und Mobilität. Grenzlose Jobsuche: Potenziale des europäischen Binnenarbeitsmarktes. Berlin, 2013
- DEKRA Akademie GmbH: Berufliche Aus- und Weiterbildung in den Niederlanden. Online unter: <http://www.euvetsupport.eu/index.php?id=113&L=1> (zuletzt abgerufen am 10.12.2014). Stuttgart, 2014
- ESB Business School: Deutsch-Niederländischer Studiengang. Online unter: <http://www.esb-business-school.de/studiengaenge/bachelor/bsc-international-management-double-degree-imdd/deutsch-niederlaendisch-englischsprachig.html> (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Reutlingen, o.J.
- EUREGIO e.V.: EUREGIO – eine starke europäische Region. Online unter: <http://www.euregio.eu/de/%C3%BCber-euregio/region-mitglieder> (zuletzt abgerufen am 11.03.2015). Gronau, 2013
- EUREGIO Maas-Rhein: Arbeitsmarkt, Unterricht und Ausbildung: Online unter: <http://www.euregio-mr.com/de/themen/wissensinstitutionen> (zuletzt abgerufen am 11.03.15). Eupen, o.J.
- EUREGIO rhein-maas-nord: Schule & Ausbildung. Online unter: <http://www.euregio-rmn.de/euregio-aktivitaeten/schule-ausbildung.html> (zuletzt abgerufen am 11.03.15). Mönchengladbach, o.J.
- Europäische Kommission: Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR), Luxemburg, 2008
- Europäische Kommission - eurostat: Bildungsabschluss im Tertiärbereich nach Geschlecht, Altersgruppe der 30-34-Jährigen. Online unter: [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/refreshTableAction.do?tab=table&plugin=1&pcode=t2020\\_41&language=de](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/refreshTableAction.do?tab=table&plugin=1&pcode=t2020_41&language=de) (zuletzt abgerufen am 07.08.2014). Luxemburg, 2014
- Europäische Kommission - eurostat: Zahl der pro Schüler erlernten Fremdsprachen - Sekundarschulen (Durchschnitt). Online unter: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&plugin=1&language=de&pcode=tps00056> (zuletzt abgerufen am 07.08.2014). Luxemburg, 2014
- Europäische Union: EURES – The European Job Mobility Portal. Online unter: <https://ec.europa.eu/eures/page/homepage?lang=de> (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). o.O., 2015
- FROMMBERGER, DIETMAR: Berufsbildung in den Niederlanden und Deutschland – Unterschiede und Ähnlichkeiten. Vortrag auf dem Grenzseminar „Reform der Niederländischen Berufsbildung 2005“ der Agentur für Arbeit Wesel am 17. März 2005 in Kleve. Duisburg, 2005
- FROMMBERGER, DIETMAR / KEPPELS, ERIK / et al.: Grenzüberschreitende Curriculumentwicklung in der Berufsbildung – ein Leitfaden am Beispiel der Erstausbildung im Einzelhandel zwischen Deutschland und den Niederlanden. Online unter: [http://www.ibbp.ovgu.de/inibbp\\_media/Downloads/Berufsp%C3%A4dagogik/Magdeburger+Schriften/Heft+1\\_2013.pdf](http://www.ibbp.ovgu.de/inibbp_media/Downloads/Berufsp%C3%A4dagogik/Magdeburger+Schriften/Heft+1_2013.pdf) (zuletzt abgerufen am 11.03.15). Magdeburg, 2013
- GEMIT Institut für Geschäftsprozessmanagement und IT der Hochschule Niederrhein: EURAGA Projektbeschreibung. Online unter: [www.euraga.eu/projekt](http://www.euraga.eu/projekt) (zuletzt abgerufen am 20.06.2015). Mönchengladbach, 2015
- HOFFMANN-CADURA, SILVIA: Ausbildung in Deutschland. Eine kritische Betrachtung des dualen Systems. Hamburg, 2011
- IHK Düsseldorf: Wie funktioniert die duale Ausbildung?. Online unter: [http://www.duesseldorf.ihk.de/Ausbildung\\_Lehrstellen\\_Pruefungen/Informationen\\_fuer\\_Sch](http://www.duesseldorf.ihk.de/Ausbildung_Lehrstellen_Pruefungen/Informationen_fuer_Sch)

- ueller/1641370/Wie\_funktioniert\_die\_duale\_Ausbildung.html (zuletzt abgerufen am 24.09.14). Düsseldorf, 2014
- JAGER, ANNET / FRIETMAN, JOS: Duits in het gedrang? De analyse van Duits als (tweede) moderne vreemde taal in de bestaande en herziene kwalificatiedossiers van het mbo. Managementsamenvatting. Nijmegen, 2013
- Karlsruher Institut für Technologie (KIT): Hochschulausbildung in Deutschland. Online unter: <https://www.wiwi.kit.edu/auslandAusbildung.php> (zuletzt abgerufen am 16.02.2015). Karlsruhe, 2015
- Koordinierungsprojekt Integration durch Qualifizierung (Hrsg.): Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“. Online unter: <http://www.netzwerk-iq.de/netzwerk-iq.html> (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Köln, o.J.
- KRONE, SIRIKIT (Hrsg.): Dual Studieren im Blick. Entstehungsbedingungen, Interessenlagen und Umsetzungserfahrungen in dualen Studiengängen. Duisburg, 2015
- Ler(n)ende Euregio. Online unter: <http://www.lerende-euregio.com> (zuletzt abgerufen am 16.02.2015), Stand 2010
- MAES, MARTINE: Das Berufsbildungssystem in den Niederlanden. Kurzbeschreibung. Cedefop – Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung. Luxemburg, 2004
- MARZELL, BARBARA / MARZELL, ROBERT: Klicken op Nederland. Internetführer zu Berufsausbildung und Studium in den Niederlanden. Kleve, 2014
- Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB): Erasmus +. Online unter: [http://www.na-bibb.de/service/presse/news/2013/erasmus\\_aufruf.html](http://www.na-bibb.de/service/presse/news/2013/erasmus_aufruf.html) (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Bonn, 2013
- REUTER, THOMAS: Prozentanteil ausländischer Studenten in den Niederlanden steigt weiter an. In: Kooperation International. Online unter: <http://www.kooperation-international.de/detail/info/prozentanteil-auslaendischer-studenten-in-den-niederlanden-steigt-weiter-an.html> (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Düsseldorf, 2011
- SBB, Zoetermeer: SBB Barometer. Zoetermeer, 2015
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK): Allgemeine Bildung. Online unter: <http://www.kmk.org/bildung-schule/allgemeine-bildung.html> (zuletzt abgerufen am 29.10.2014). Berlin, 2014
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Auszubildende, Daten vom 20.05.2014. Online unter: [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de\\_jb04\\_jahrtab49.asp#Link](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb04_jahrtab49.asp#Link) (zuletzt abgerufen am 07.08.2014)
- Statistisches Bundesamt: Schulen auf einen Blick. Ausgabe 2014. Wiesbaden, 2014
- Statistisches Bundesamt: Auszubildende am 31.12. nach Ausbildungsbereichen. Online unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/BeruflicheBildung/Tabellen/AzubiAusbildungsbereich.html#Link> (zuletzt abgerufen am 07.08.2014). Wiesbaden, 2014
- Statistisches Bundesamt: Jugenderwerbslosenquote in Europa. Online unter: [https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Thema/Tabellen/Basistabelle\\_JugendErwerbslose.html](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/LaenderRegionen/Internationales/Thema/Tabellen/Basistabelle_JugendErwerbslose.html) (zuletzt abgerufen am 03.09.2014). Wiesbaden, 2014
- Statistisches Bundesamt: Studierende. Online unter: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochsc>

hulen/Tabellen/StudierendeInsgesamtBundeslaender.html (zuletzt abgerufen am 07.08.2014).  
Wiesbaden, 2014

Statistisches Bundesamt: Studierende nach Fächergruppen. Online unter:  
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/StudierendeInsgesamtFaechergruppe.html> (zuletzt abgerufen am 07.08.2014).  
Wiesbaden, 2014

Statistisches Bundesamt: Studierende nach Hochschularten. Online unter:  
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/StudierendeInsgesamtHochschulart.html> (zuletzt abgerufen am 07.08.2014).  
Wiesbaden, 2014

Zweckverband/Openbaar Lichaam Eurode: Grenzüberschreitende Bildungsprojekte. Online unter:  
[http://www.eurode.eu/Grenz%C3%BCberschreitende\\_Bildungsprojekte.html](http://www.eurode.eu/Grenz%C3%BCberschreitende_Bildungsprojekte.html) (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Herzogenrath/Kerkrade, o.J.

Zweckverband Region Aachen, Grenzinfopunkt Aachen-Eurode: Flyer Grenzgänger-Sprechtage 2015.  
Online unter: [http://grenzinfopunkt.eu/down/GiP\\_GGB2015\\_DE\\_online.pdf](http://grenzinfopunkt.eu/down/GiP_GGB2015_DE_online.pdf) (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Aachen, 2014a

Zweckverband Region Aachen, Grenzinfopunkt Aachen-Eurode: Flyer Grenzgänger-Sprechstunde in Heinsberg 2015. Online unter: [grenzinfopunkt.eu/down/GG\\_Sprechstunden\\_HS\\_2015.pdf](http://grenzinfopunkt.eu/down/GG_Sprechstunden_HS_2015.pdf) (zuletzt abgerufen am 19.03.2015). Aachen, 2014b